Krakauer Zeitung.

Nr. 239. Mittwoch, den 19. October 1859.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird m 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Be stellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 2057. C. i. P. A.

Die Landes-Commission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter des Krakauer Verwaltungsgebietes hat die Gerichts-Adjunkten Franz Mathiasch, Boleslaus Ritter von Potocki, Thomas Witkiewicz, Elias Hleczko und Eduard Kraupa zu provisorischen Bezirksamts-Adjuncten ernannt.

Krakau, den 15. October 1859.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben in huldvoller Anerkennung der besondern Thätigkeit und hervorragenden Leistungen, welche die k. k. Eisenwerke zu Neuberg und Mariazell im Laufe dieses Jahres bei der Lieferung von Geschütz- und Transports-Artikeln entwickelten, mit der Allerhöchsten Entschließung vom 11. Oktober d. J. den beiden Werks-Direktoren: Bergrathe Joseph Hummel in Neuberg und dem Bergrathe Karl Wagner in Mariazell, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen und zugleich zu gestatten geruht, daß dem Hüttenverwalter Ferdinand Schliwa, dem Unterverweser Joseph Ruttner von Grünberg und dem Maschinen-Ingenieur, Johann Rowlandson, endlich dem Meisterschafts-Personale von Neuberg und Mariazell die Allerhöchste Zufriedenheit ausgesprochen werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Oktober d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Sektionsrath im k. k. Finanzministerium, Maximilian Freiherr v. Lilienau, den Ottomanischen Medschidje-Orden dritter Klasse annehmen und tragen dürfe.

Der Minister des Innern hat den Kreiskommissär dritter Klasse, Karl Freiherrn v. Mensi, zum Kreiskommissär zweiter Klasse und den Statthalterei-Konzipisten, Joseph Blaas, zum Kreiskommissär dritter Klasse für Tirol ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 19. October.

Die Angaben des „Constitutionnel," betreffend den Zusammentritt eines Congresses, denen man einen officiellen Ursprung zuschreibt, werden auch von den übrigen Preßorganen der französischen Regierung als vollkommen zuverlässig bestätigt. Die „Patrie" sprach sich sofort über die Bedeutung und Aufgabe des Congresses aus. Jedoch in einer Weise, gegen welche vollgiltiger Widerspruch zu erheben ist. Sie sagt u. A.: Es ist klar, daß der Widerstand der Völker Mittel-Italiens gegen die Wiederherstellung der alten Regierungen die diplomatische Vermittelung Europa's nothwendig macht. Diese alten Regierungen existirten auf Grund der Verträge von 1815. Der Zusammentritt des Congresses kann nur den Zweck haben, diese Verträge in Betreff der in Italien damals eingesetzten Souveräne abzuändern. Sollten die Verträge von 1815 aufrecht erhalten werden, so brauchte Europa nicht zusammenzutreten. Nachdem Frankreich und Oesterreich sich in Villafranca geeinigt haben, daß die Erzherzoge wieder in ihre Staaten zurückkehren sollen, würde es ihnen obliegen, diesen Punkt exekutivisch durchzusetzen. Aber Frankreichs Verbindlichkeiten reichen so weit nicht. Frankreich wollte nur auf diplomatischem Wege interveniren. Diese Intervention ist vor dem sehr bestimmt ausgesprochenen Willen der Völker gescheitert. Seitdem sind die Verabredungen von Villafranca über die Rückkehr der Erzherzoge nur noch ein todter Buchstabe. Die Frage mußte vor ein höheres Tribunal gebracht werden: das ist Europa. Europa wird in der vorliegenden Frage zu entscheiden haben, ob der von den National-Versammlungen Mittel-Italiens begehrte Anschluß an Sardinien mit der allgemeinen Ordnung sich verträgt, deren Aufrechthaltung seine Pflicht ist. Wenn es sich verneinend darüber ausspricht, so werden ohne Zweifel die Völker von Neuem über die Lösung befragt werden, welche für die beste gehalten werden wird. So stellt sich uns die Aufgabe des Congresses dar. Die Verträge von 1815 werden einen neuen Stoß (atteinte) erleiden und das Recht der National-Souveränetät eine neue Anerkennung erhalten." — Das „Pays" will jedoch die Auffassung der „Patrie" nicht ganz theilen. Das erstgenannte Blatt bemerkt: „Da die Repräsentanten Frankreichs, Oesterreichs und Piemonts nur die Frage in Betreff der Lombardei zu regeln haben, so bleiben die übrigen Stipulationen der Präliminarien von Villafranca der hohen Entscheidung eines Congresses anheimgestellt, wo die betheiligten Parteien wahrscheinlich ihre Sache werden vertreten können.... Will das, wie ein Abend-Journal behauptet, heißen, daß jene Stipulationen nunmehr ein todter Buchstabe sind?" Wir glauben dies nicht. Es ist wahr, daß die wichtigste dieser Stipulationen auf Hindernisse stieß, welche die Züricher Versammlung nicht zu beseitigen vermochte und deshalb wurde ein Congreß der Großmächte erforderlich. Aber wenn wir die Sprache der beglaubigtsten Journale Englands und Deutschlands richtig verstehen, so sind die Präliminarien von Villafranca im Gegentheil dazu bestimmt, die Grundlagen, gewissermaßen die Tages-Ordnung des Congresses zu werden. — Dies freilich unbeschadet der Entscheidung Europa's; doch scheint es uns vorerst nicht richtiger zu behaupten, die Stipulationen von Villafranca sind aufgegeben, als es klug wäre zu sagen, sie sind vom Congresse angenommen oder verworfen worden."

Die projectirte Lösung für Italien ist nach einer Angabe des Pariser = Correspondenten der „N. Pr. Ztg." folgende: Man werde suchen, den Herzog von Modena zu einer regelmäßigen Abdankung zu veranlassen, denn diese Voraussetzung der Diplomatie ist der Ausgangspunct der Combination, welche Oesterreich und Frankreich in dem eventuellen Congresse in Vorschlag bringen werden: Wiederherstellung des Hauses Lothringen in Toscana mit liberalen Institutionen, Wiederherstellung des Herzogs von Parma, Vereinigung Modena's mit Parma, welches dagegen Piacenza und jenes Territorium an Sardinien abtritt, das sich jetzt zwischen den Grenzen dieses Königreichs und einer von Piacenza nach Pontremoli zu ziehenden Linie befindet, Brescia, Cremona und Piacenza würde alsdann die Militärlinie Sardiniens bilden. Der Correspondent zweifelt selbst an der Möglichkeit, diesen Vorschlag zur Ausführung zu bringen und glaubt an Hintergedanken und Pläne in der Voraussicht, daß die Hindernisse, welche der Ausführung entgegenstehen, unbesieglich erscheinen. Von einer Berufung an das allgemeine Stimmrecht wird hier und da gesprochen. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß der Großherzog von Toscana und die Herzogin von Parma um einen solchen Preis ihre Kronen wieder erlangen möchten. Ihre Freunde sind übrigens überzeugt davon, daß die jetzigen revolutionären Gouvernements in den Herzogthümern von selber zusammenbrechen werden, sobald der Conzreß gesprochen habe, „denn von dem Augenblicke an — schreibt man aus Florenz — werden die Herren Ricasoli und Consorten den General Garibaldi und den hinter ihm auflauernden Mazzinismus mehr fürchten als die legitime Dynastie."

Das Schicksal des Kirchenstaates soll ebenfalls der Weisheit des Congresses überantwortet werden. Die Rede von Bordeaux hat in London deshalb so gefallen, „weil Europa (sollte heißen England) die französische Occupation Roms nicht lange mehr erlauben würde." Diese Worte offenbarten eine dem englischen Cabinet gemachte Concession, das sich lieber am Congresse betheiligen wird, als es weiß oder hofft, daß die Rechte des Papstes in Frage gestellt werden sollen. Spanien, Portugal und Schweden werden höchst wahrscheinlich in dem Congresse vertreten sein.

Die Reise des sardinischen Ministers Dabormida nach Paris wird mit den Schwierigkeiten in Zürich in Verbindung gebracht, wo zwischen Oesterreich und Sardinien in Betreff der von der Lombardei zu übernehmenden Quote der Nationalschuld noch immer eine bedeutende Differenz obwaltet. Oesterreich fordert mehr als 200 Millionen.

Auch der Cardinal-Erzbischof von Mecheln hat wegen der Italienischen Angelegenheit einen vom 10. d. datirten Hirtenbrief erlassen. Er spricht sich mit großer Schärfe gegen die Frevler aus, „welche der schwarzen Undankbarkeit sich schuldig gemacht, die schönen Provinzen der Romagna der weisen und väterlichen päpstlichen Regierung entrissen zu haben", und fordert schließlich zu erneuten Gebeten für den Papst und das Recht des Römischen Stuhles auf.

Nachrichten aus Madrid zufolge hat die spanische Regierung den Genugthuungs-Termin für Marokko etwas verlängert.

Der „Moniteur de la Flotte" erklärt, daß die Flotte des Admirals Romain Desfossés nur deshalb sich nach Algerien begeben habe, weil England Lust zu haben scheine, Spanien an der gerechten Züchtigung Marokko's zu verhindern.

Bezüglich des Gerüchtes von einem Zusammenstoß der englischen und französischen Streitkräfte, welcher bei Tanger erfolgt sein sollte, läßt sich die „Allgem. Ztg." berichten: „Ein Treffen zwischen den Geschwadern bei Tanger hat nicht stattgefunden; wohl aber ließ der englische Admiral dem französischen bedeuten, daß er sich Gibraltar zu sehr genähert habe; worauf der Letztere erwiederte, er befinde sich hier auf Befehl seiner Regierung und werde bleiben."

In Washington empfing man am 28. Sept. die Depeschen des amerikanischen Gesandten, Mr. Ward, welcher der Affaire am Peiho beiwohnte. Der Bericht des amerikanischen Commodore Tatnall, der seine Flagge auf der Fregatte „Powhattan" aufgehißt hatte, macht eine Episode bekannt, von der in den englischen Berichten bisher nirgends Erwähnung geschah. In dem Augenblicke, wo der Commodore erfuhr, daß der englische Admiral Hope schwer verwundet sei, stieg er in ein Boot, um sich an Bord des „Cormorant" zu begeben. Einige Fuß von diesem Schiffe traf eine Artillerie-Decharge das Boot, tödtete den Officier Hart und verwundete den Lieutenant Trenchard. Der Commodore konnte zum Glücke noch den „Cormorant" erreichen, bevor das Boot in Folge des durch die chinesischen Kugeln erlittenen Leckes versank.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. October. Se. k. k. Apostol. Majestät haben im Laufe des heutigen Vormittags in der k. k. Hofburg Privataudienzen zu ertheilen geruht und sodann Se. kaiserliche Hoheit den Herrn Erzherzog Albrecht vor Höchstdessen Abreise nach Warschau empfangen. Se. kaiserl. Hoheit ist bereits mit dem heutigen Abendzuge in Begleitung des Herrn Oberhofmeisters FML. Grafen Moriz Braida, der Adjutanten Oberst Weber, Oberlieutenant Graf Cappi, Graf Lamberg, Major Graf Wimpffen u. a. m. nebst zahlreicher Dienerschaft von hier abgereist.

Ihre Majestät die Kaiserin haben sich in Begleitung Ihrer k. Hoh. der Frau Herzogin Louise in Baiern, der Prinzessin Mathilde und des Prinzen Carl in Baiern vorgestern Vormittag nach Baden begeben, und sind Nachmittag wieder nach Schönbrunn zurückgekehrt.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht haben für die Abgebrannten der Stadt Leibitz den Betrag von 1000 fl. gespendet.

Heute Früh sind Ihre k. Hoheiten der durchlauchtigste Hr. Erzh. Ferdinand Max und Höchstdessen Frau Gemalin von Ischl hier angekommen. Abends sind Ihre k. Hoheiten nach Prag abgereist.

Gestern hatte Se. großh. Hoheit der k. k. FML. und Corps-Commandant Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein die Ehre zur kaiserl. Hoftafel geladen zu werden.

Der Prinz von Lippe ist von Prag in Wien eingetroffen.

Gestern hat eine Minister-Conferenz im Ministerium des Aeußern stattgefunden.

(Personalnachrichten.) Der Bundespräsidial-Gesandte Freiherr von Kübeck hatte gestern Vormittags noch eine längere Besprechung mit dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Rechberg, und ist Abends an seinen Posten nach Frankfurt abgegangen. — Der General der Cavallerie in Disponibilität, Herr Graf Schlick ist Samstag Abends nach Lemberg, der Statthalter Baron Burger nach Triest, und der Statthalter a. D., Graf Clam-Martinitz, nach Prag abgereist. Der kaiserlich österreichische Gesandte am belgischen Hofe, Baron Vrints v. Treuenfels,

Feuilleton.

Londoner Skizzen.

II.

Contraste *).

Von Julius Rosenberg.

Wenn es einen Ort in der Welt gibt, wo es nie Frühling wird, so ist die City von London dieser Ort, Die City von London kennt nur die Börsenstunde und die „Times" und der Courszettel sind ihre Blätter und diese Blätter sind wie die Tanne im Uhlandschen Frühlingslied „Sommer und Winter grün." ewig dasselbe Wagengerassel, ewig derselbe Menschenstrom, die hastigen Gesichter, die unruhige Speculation — ja, Alles noch viel greller, wenn die Frühlingssonne von Oben es beleuchtet. Wie wehmüthig contrastiren diese halb vom Rauch und vom Alter geschwärzten Häusermassen, die Giebel von Cheanside und die Frontispice des Mansionshauses und der Royal Exchange mit dem mattblauen Himmel, der hinter ihnen dämmert! Und wie entsetzlich keuchen diese Pferde und diese Menschen in der freundlichen Sonne, die sie bescheint! Die City hat vom Frühling nur die welken Rosen, welche schlumpige Mädchen für einen Penny das Stück feilbieten. Der Frühling von London wohnt in Westend — dort ist er Allein-Regent und herrscht daselbst mit souverainen Absolutismus. Das Westend ist Nichts, wenn der Frühling dahin ist und es ist Alles, wenn der Frühling da ist; Sitz der großen Politik und der Moden, Rendezvous der Nationen und Altar aller Künste. Das Westend kennt nur eine Jahreszeit: die Season; in allen übrigen Jahreszeiten ist es todt. Das Westen lebt nur in der Season — aber es ist dann ein Leben voll Fülle und Mannichfaltigkeit reich, bunt und unerschöpflich. Mit den warmen Tagen des Juni erreicht die Season ihren Gipfelpunkt — sie steht in voller Blüthe. Die Königin hält Hof in Buckinghampalast, die Säle dieses Schlosses wimmeln von hohen Gästen, von brillanten Frauen und stirnfaltigen Staatsmännern; die Hallen von strahlenden Uniformen und rothröthigem, weißgepudertem Dienertroß. Die Drawing-Rooms von Kensingtongarden und Hydepark sind die Tummelplätze des „highlife" und die Clubhäuser von Pall-Mall hallen wieder von politischer Debatte und der Carambolage der Billardkugeln. Der Corso von Rotten Row füllt die Nachmittage, und die leuchtenden Wagenreihen, die — drei- und vierfach neben einander aufgefahren um Mitternacht vor den Opernhäusern halten, machen den Schluß. Dann, während ihre Ladies schlafen, sorgen die Herren von Westmünster dafür, daß ihnen am andern Morgen in der feuchten Nummer der „Times" und des „Morning-Herald" die parlamentarischen Neuigkeiten nicht fehlen. — Es ist ein eigener Frühling, dieser Frühling des Londoner Westend — ein Frühling voll von saftigem Rasengrün und blauem Sonnenduft der Parks, voll vom Lärm der Parlamentshäuser und Concertsäle, voll von Sängern und Sängerinen und Virtuosen und Tänzerinen. — Ein ganz besonderer Frühling.

Dem Deutschen nun, der hier (im Jahre 1858) still und als Beobachter diesen Frühling mitlebte, der mehr als jeder andere eine Phase des englischen Staats- und Gesellschaftslebens von höchster Bedeutung für die ganze zukünftige Entwicklung werden mußte, fiel es sonderbar auf, wie die Hauptstadt des Reiches, die als das Herz des ganzen Organismus jede seiner leisesten Zuckungen mitempfindet, wie dies London froh und lebenslustig seine Season halten, seine Theater besuchen und seine Concerte patronisiren konnte, während seine Söhne in Indien bluteten und seine Väter im Parlament über Lebensfragen discutirten. Es war wieder einmal einer jener eigenthümlichen Züge im Wesen des Engländers, das wie sein Land, seine Sprache und die Bevölkerung selbst den Charakter des Widerspruchs und der Mischung trägt. Es gibt Striche in diesem Lande, wo — wie auf der Insel Wight — ewiger Frühling herrscht, während durch das schottische Hochland, über die Hebriden und um den Snowdon ewig die Stürme des Herbstes wehen. Dort Sonne und saftiges Grün auf welligem Boden — hier Nebel und Ginster auf Felsen und Steingeröll. Dieselbe Schattirung in der Sprache — sächsische Derbheit, normannische Kühnheit, romanische Südlandsklänge voll Anmuth und Weichheit. Und nun das Volk, das dieses Land bewohnt und diese Sprache spricht! Hier der schwielenfäustige Matrose, der Nachkomme des Friesen und des Angeln, hier der behäbige Farmer mit der Manchesterhose und dem breiten Filzhut — der Stammverwandte des niedersächsischen Bauern. Dort der stolze Baron, dessen Vorfahren dem Banner des erobernden William von den Küsten der Normandie gefolgt sind; dort im buntcarrirten Tartan mit Federschmuck und Claymorn der wilde Bewohner der schottischen Berge und Inseln, dort in den Lehmhütten des irischen Westens der arme Paddy, der an das Kleeblatt, den Papst und die Feen glaubt ....; dort in den Steinkohlengruben und Schieferbrüchen von Wales der Letzte der „Kymmerier," der als seine Heimal Troja und als seine Voreltern „Priamus selbst und das Volk des lanzenkundigen Königs" neant ..., ach diese armen Kelten! die — wie ein Greis von 100 Jahren unter frischen, blühenden Jünglingen — für den Geschichtsforscher ein

*) Aus der Montagszeitung „Berlin."

wird sich am Samstag wieder auf seinen Posten begeben. — Der königlich sächsische Gesandte, Herr Baron Könneritz, ist von seinem Ausfluge nach Ungarn wieder hier eingetroffen. — Der gewesene Vice-Ban von Croatien, v. Lentulay, Ritter des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens und Hofrath des obersten Urbarial-Gerichtshofes, starb hier am 14. d. im 66. Jahre. — Nachdem nun auch das 1. Armee-Commando aufgelöst wurde, wird der Herr FZM. Graf Wimpffen in Disponibilität treten.

Am 17. d. war die achte und letzte Sitzung der Ministerialkommission zur Berathung der Zuckerfrage.

Wir sind nicht so glücklich, schreibt die „Wien. Ztg." wie bei der Ministerial-Kommission über die Eisen-, Webe- und Wirkwaaren-Industrie im August d. J. anzeigen zu können, daß über alle wichtigeren Fragen eine Einigung erzielt worden sei. Von vornherein standen die Vertreter der betheiligten Interessen, auf der einen Seite der Rübenzucker-Industrie und auf der andern der Kolonial-Zucker-Raffinerie und der Rhederei in zwei kompakten Gruppen einander so schroff entgegen, daß die Ausgleichungsvorschläge der Vertreter der Staatsverwaltung, welche zudem wegen der dringenden Rücksicht auf den Staatsschatz nur auf engbegrenztem Gebiete sich bewegen konnte, ohne ausreichenden Erfolg blieben. Wegen dieser Spaltung in Gruppen wurde auch in einer der ersten Sitzungen über den Vorschlag eines sehr geachteten Vertreters der Rübenzucker-Industrie beschlossen, bei der Abstimmung auf jede Stimmenzählung zu verzichten. Dessen ungeachtet ist die Kommission nicht fruchtlos gewesen, sie hat die Ansichten geläutert und in Vielem einander näher gebracht. Mit großer Anerkennung muß der sicheren Führung der Versammlung durch Se. Exzellenz den Herrn Präsidenten derselben gedacht werden, welchem auch am Schlusse der Verhandlungen Herr Graf von Nostitz im Namen aller Mitglieder den wärmsten Dank abstattete.

Am 15. d. M. waren die Thore der aus dem Brande geretteten Domkirche in Salzburg wieder den Gläubigen geöffnet, welche in unabsehbarer Menge in das großartige Gotteshaus strömten, dessen Inneres in neuer Pracht erglänzte und festlich geschmückt den Eintretenden entgegenstrahlte. Die Eröffnungsfeier war ein weihevolles Freudenfest für Salzburg.

Die „V. u. Sch. Ztg." berichtet, daß, so wie in jedem andern Kronlande, nun auch in Tirol unverzüglich an die Herstellung eines den provinziellen Verhältnissen anpassenden Gemeinde-Gesetzes Hand angelegt worden sei. Dort hat der Kreishauptmann Barih den Auftrag erhalten, einen Entwurf zum tirolischen Gemeinde-Gesetze auszuarbeiten. Dieser Entwurf liegt dem Vernehmen nach bereits vollendet vor und soll sich durch Kürze und Bündigkeit auszeichnen.

In Agram haben bereits am 13. d. M. die Vertrauensmänner, welche die Städte- und Landgemeinde-Ordnung für Croatien und Slavonien zu berathen haben, ihre erste Sitzung gehalten.

Das Municipium von Venedig zeigt an, daß es von den noch restirenden acht Raten des Zwangsanlehens nur zwei an einen Uebernehmer abgegeben hat, und zwar, der Schwankungen der Staatspapiere wegen, gegen eine erhöhte Provision von 4½ pCt., und fordert die Pflichtigen auf, ihre Einzahlung mit möglichster Beschleunigung zu leisten.

Mit dem am 15. d. M. in Triest angekommenen Dampfer aus Albanien ist aus Antivari die Nachricht eingetroffen, daß dort eine türkische Brigg mit Kanonen und Kugeln beladen angekommen ist.

Deutschland.

Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs von Preußen meldet die „NPZ.," daß Allerhöchstderselbe am 16. d. Mittag bei dem schönen Wetter wieder einige Zeit auf der obern Terrasse von Sanssouci die frische Luft genießen konnte.

Der kgl. preußische Gesandte am Petersburger Hofe, Herr v. Bismark-Schönhausen, hat sich am 16. d. Abends zum Empfange Sr. Maj. des Kaisers von Rußland nach Warschau begeben und wird von dort mit nach Breslau reisen. Auch der königl. Generalconsul in Warschau, Graf v. Eulenburg, ist dahin abgereist.

Die „Bank- und H.-Ztg." schreibt: In Bezug auf die von uns gemeldete Ausgleichung der in der General-Zoll-Conferenz vorhandenen Meinungsverschiedenheiten betreffs des Zuckerzolles und der Export-Bonification erfahren wir, daß die Gegner des preußischen Antrages auf Gewährung einer Vergütung für exportirten Rübenzucker zwar nicht den von Preußen proponirten Satz zugestehen wollen, sich aber bereit erklärt haben, eine Bonification eintreten zu lassen. Man ist jetzt damit beschäftigt, einen allen Theilen convenirenden Satz für die Ausfuhr-Bonification und eine entsprechende Ermäßigung des Eingangszolles für Rohzucker und Farin zu ermitteln.

Se. Majestät der König von Württemberg wohnte am 12. d. den Uebungen mit einer vom Artillerie-Hauptmann Dorn construirten gezogenen Kanone im Schießthal bei Gmünd bei. Die Kanone zielt bis auf 6000 Fuß. Der erste Schuß auf 2000 Schritt soll in's Schwarze getroffen und die Probe im Ganzen befriedigt haben. Den öffentlichen Ausschreibungen zufolge scheint das Kriegsministerium sehr thätig zu sein, das Material zu ergänzen und zu verbessern. Statt der bisherigen Miniegewehre von zu grobem Kaliber wird bald das leichte österreichische Gewehr eingeführt sein.

Die Synode der Stadtdiöcese Carlsruhe (Carlsruhe, Bruchsal, Ettlingen, Gernsbach, Baden und Rastatt), welche nach der „Carlsr. Ztg." für die Arbeiten der letzten Generalsynode, namentlich also das Kirchenbuch und die Bestrebungen des evangelischen Kirchenraths vertheidigend eingetreten ist, hat unter Anderem fast alle ihre Stimmen dahin vereinigt, daß die Kirchen-Verfassung baldigst im Sinne einer größeren Selbstständigkeit und freieren Bewegung der evangelischen Landeskirche und ihrer obersten Organe (Oberkirchenrath und Generalsynode) revidirt werden möge; einstimmig wurde der Wunsch geäußert: die Staats-Regierung wolle die Badener Spielbank nach bevorstehendem Ablauf des Contractes aufheben, und sich auch für das übrige Deutschland um Aufhebung der Spielbanken und Lottos kräftigst verwenden.

Frankreich.

Paris, 15. October. Der Kaiser und die Kaiserin waren vorgestern um 4 Uhr von St. Cloud nach Paris gekommen, um dem Prinzen Jerome Napoleon einen Besuch zu machen. — Der „Moniteur" bringt heute einen Festbericht aus Bordeaux, der aber nichts besonders Bemerkenswerthes enthält, nur daß die Fahrt auf der „Garonne" nach dem Bec d'Ambes keine Lustfahrt war, sondern den Zweck hatte, einige für tiefgehende, namentlich transatlantische Schiffe schwer passirbare Stellen im Fahrwasser des Stromes zu recognosciren. — Der gestrige „Moniteur" veröffentlicht ein Decret über eine Erweiterung der Befugnisse des Seine-Präfecten. Dieses Decret war durch die fortwährenden Conflicte des genannten Beamten mit dem Polizei-Präfecten ein dringendes Bedürfniß geworden. Jetzt ist die Competenz beider genau geregelt. Unter Anderem ist die Controle der Bäckerei und der Brodtaxe, so wie ein Theil der Gesundheits-Polizei dem Departement des Seine-Präfecten überwiesen worden. — Der Kriegs-Minister hat ein Rundschreiben an die Corps-Commandanten ergeben lassen, worin er die Ausführung der Maßregel Betreffs der Aufhebung der bei Beginn des italienischen Krieges errichteten vierten Bataillone bespricht. Diese Operation soll vom 1. November ab ausgeführt werden. Die vierten Bataillone der französischen Armee in Ober-Italien bleiben einstweilen bestehen. — Der piemontesische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Dabormida, traf gestern Abend in Paris ein. (General Dabormida wurde am 18. von dem Kaiser empfangen.)

Die Regierung hat den Tagesblättern verboten, künftig bischöfliche Protestationen, Pastoralbriefe und Artikel zu veröffentlichen, deren Gegenstand die Römische Frage ist. Das verhindert nun freilich „Siecle", „Charivari", „Patrie" und „Opinion nationale" nicht, in ihren Declamationen gegen die Bischöfe fortzufahren und selbst der officiöse „Constitutionnel" durfte gestern noch seine Weisheit zu Markte bringen, wozu das „Journal des Débats" heute bemerkt: Wir haben mit Erstaunen im „Constitutionnel" einen Artikel über die Lage des Papstthums in Italien gefunden. Nach der uns vorgestern zugekommenen Einladung werden wir auch nicht einmal eine einfache Analyse dieses Artikels veröffentlichen." Wie sich von selbst versteht, kann jene Maßregel keinen Einfluß auf das Verfahren des Episcopates ausüben. In diesem Augenblicke protestiren abermals sehr viele Bischöfe in Pastoralschreiben an ihren Clerus gegen die Ungeheuerlichkeiten in den Kirchenstaaten, und selbst der niedere Clerus läßt sich vernehmen. In Arles und in Aix hat er in collectiven Briefen den Protestationen des Episcopates beigepflichtet. Mehrere Mitglieder dieses letztern haben dem Kaiser in directen Briefen ihre Besorgnisse ausgesprochen.

Graf Montemolin ist mit Familie und Dienerschaft in Paris angekommen. Ein bedeutender englischer Banquier, Hr. Glower, ist gleichzeitig eingetroffen und hat ihm eine bedeutende Summe (eine halbe Million Gulden) ausbezahlt.

Der eben veröffentlichte neueste Monatsbericht der Bank von Frankreich ergibt eine Verminderung des Baarvorraths um 52.300,000 Frcs., der laufenden Rechnung des Staatsschatzes um 18.300,000 Frcs., und eine Vermehrung des Portefeuille-Bestandes um 31.250,000 Frcs., der Vorschüsse auf Werthpapiere um 4.250,000 Frcs., der umlaufenden Noten um 1.600,000 Frcs., sowie der laufenden Rechnung mit Privaten um 9.600,000 Frcs.

Der „Moniteur" vom 16. d. enthält ein Decret, welches die Pariser Wechsel-Agenten ermächtigt, sich einen oder zwei Hauptgehülfen zuzugesellen, die im Namen und unter Verantwortlichkeit dieser Agenten thätig sein werden; die Functionen dieser Gehilfen sind nicht verkäuflich. Nach einer Note des Moniteur haben die Wechsel-Agenten den Finanzminister benachrichtigt, daß, vorbehaltlich seltener Ausnahmen, die Courtage von einem Viertel auf ein Achtel herabgesetzt, daß für die Geschäfte auf Zeit in französischer Rente die Courtage von 25 auf 20 Fr. per 1500 Fr. Rente ermäßigt und daß die 14tägige Liquidation aufgehoben sei.

Großbritannien.

London, 15. Oktober. Die königliche Familie traf vorgestern Abend wohlbehalten in Edinburg ein, wo sie vom Herzog von Buccleuch, Viscount Melville und den Spitzen der Stadtbehörden empfangen wurde. Schon gestern Vormittag aber verließen die Königin, der Prinz Gemahl und die Prinzessinnen Alice und Helena die schottische Hauptstadt wieder, um bei Loch Katrine die neue glasgower Wasserleitung zu eröffnen. Die Eröffnungs-Ceremonie, bestehend in der Öffnung einer Schleuse, hatte viele Neugierige herbeigezogen und war höchst einfacher Natur. Gegen 6 Uhr Abends war die Königin wieder in Edinburg. Der Prinz von Wales langte um 10 Uhr Nachts in London an. — Lord John Russell ist gestern, von Schottland kommend, in der Hauptstadt eingetroffen. Auch der sardinische Gesandte, Marquis d'Azeglio, ist von seiner mehrwöchentlichen Urlaubsreise wieder zurück. — Vorgestern starb in Paris der bei der dortigen englischen Gesandtschaft als Attaché angestellte Herr Fletscher Norton, ein Sohn des Herrn George C. Norton und der als Schriftstellerin bekannten Mrs. Caroline Norton, die seit Jahren bekanntlich von ihrem Manne getrennt lebt. Der eben Verstorbene war im Jahre 1847 als Attaché der englischen Gesandtschaft zu Lissabon in den diplomatischen Dienst getreten, und diente in gleicher Eigenschaft später in Neapel und Brüssel. Er erlag in seinem 30sten Lebensjahre einem chronischen Brustleiden. — Der berühmte Schiffbauer William Patterson von Bristol, derselbe, der den „Great Western", den „Great Britain" und andere ausgezeichnete Dampfer für die amerikanische und australische Route gebaut hat, ist von den Direktoren des „Great Eastern" nach Holyhead eingeladen worden, damit er sein Gutachten über das Schiff abgebe, und wo es Noth thut, Rath ertheile. Er hat der Einladung ohne Verzug Folge geleistet.

Durch den Dampfer „Indus", der Gibraltar am 9. Oktober verließ und gestern in Southampton einlief, hat man Nachrichten aus Tanger vom 6. d. M. Diesen zufolge hat der marokkanische Minister des Auswärtigen die weitern Forderungen Spaniens, die einen pekuniären Ersatz betreffen, entschieden zurückgewiesen. Die Bewohner Tangers hielten den Bruch für vollständig und sehen mit Bangen dem sofortigen Ausbruch der Feindseligkeiten entgegen.

In Tanger hat kürzlich ein Maure auf den englischen Consulats-Secretär geschossen, ihn aber glücklicherweise verfehlt.

Spanien.

Die Madrider „Autographische Korrespondenz" zeigt an, daß Befehl gegeben ist, die Armee, welche gegen Marokko operiren soll, auf 50 Bataillone zu bringen. Die Cortes haben dem Gesetz-Entwurfe, welcher die Zahl der Armee auf 100.000 Mann bringt und der Regierung die Befugniß ertheilt, sie im Nothfall um 60.000 M. zu vermehren, beigestimmt.

Italien.

In Savoyen macht die Bewegung, um sich von Piemont loszutrennen und an Frankreich anzuschließen, große Fortschritte. Die bezüglichen Petitionen sollen bereits 45,000 Unterschriften tragen. Es heißt, Graf Cavour sei diesen Tendenzen nicht abgeneigt.

Ueber Anviti's Ermordung schreibt ein Augenzeuge aus Parma vom 6. d. der N. Z. Z. unter anderem: „Wie ein Lauffeuer verbreitete sich das Gerücht von der Ankunft und Verhaftung Anviti's, und im Nu waren mehr als 3000 Personen um die Kaserne versammelt, welche die Carabinieri und die Behörden aufforderten, ihnen den Verräther des Vaterlandes auszuliefern, sonst würden sie die Thüren der Kaserne sprengen. Civil- und Militärbeamte eilten herbei, das Volk zu beruhigen, es zu bitten, sich des Skandals und der Unordnung zu enthalten, wodurch es nicht nur unseren, den Namen von ganz Italien beflecken würde. Aber Alles umsonst. Der Menschenstrom schwoll immer mehr an, die Menge wurde immer wüthender und rief: „Tod dem Anviti. Wir wollen den Anviti." Man zögerte natürlich von Seite der Behörden. Das Volk schöpfte Verdacht, man halte es nur hin, um Zeit zu gewinnen, den Verhafteten entschlüpfen zu lassen. Seine Geduld war zu Ende; es erbrach die Thüren der Kaserne, stürzte sich mit einer wahren Hyänenwuth hinein mit Dolchen, Pistolen und Messern bewaffnet, rannte hin und her, durchsuchte jeden Winkel, und ruhte nicht eher, bis es das Gemach entdeckt hatte, in dem Anviti sich verborgen hielt. Blaß, zitternd außer sich, fanden sie ihn in einer Kammer zu ebener Erde unter einem Tische. Kaum sah ihn die Menge, als sie sich auf ihn stürzte, ihn an Händen und Füßen fesselte und auf die Straße schleppte. Dort angekommen, wurde sein Körper auf tausenderlei Weise mißhandelt, und als er endlich todt und das Volk satt war, gegen seinen Leichnam zu wüthen, sollte eine noch gräßlichere Scene vor sich gehen. Man schleppte den Leichnam durch die bevölkertsten Straßen, und überall, wo das Volk wußte, daß Anhänger der letzten Regierung wohnten, zwang es dieselben, ihre Fenster zu illuminiren und den Leichnam zu betrachten. Auch dessen müde, schleppten sie den Leichnam in das Exmilitär-Café, das Schweizern gehört, und das von Anviti, wie von sämmtlichen bourbonistischen Officieren früher besucht worden war. Dort ließen sie sich von einem Garçon den Tisch zeigen, wo Anviti Kaffee trank und frühstückte, und schnitten ihm auf demselben den Kopf ab. Endlich steckten sie den Kopf auf eine Stange und pflanzten dieselbe auf der Marmorsäule des Hauptplatzes auf. Die gräßliche Scene dauerte von halb 6 bis halb 10 Uhr Abends. Man fand bei Anviti einen päpstlichen Paß, verschiedene Briefe, viel Geld, ein paar Doppelpistolen und einen Dolch."

Einem Berichte der „Times" über die Ermordung des Grafen Anviti entnehmen wir noch folgende Einzelnheiten: „... Während man vor dem Haupteingange der Gendarmeriekaserne, in welche der von Freischärlern verhaftete Graf gebracht worden war, parlamentirte, drangen zerlumpte Straßenjungen und Weiber aus der Hefe des Pöbels durch eine offen gelassene Seitenthür ein... Auf der Straße begann nun die langsame teuflische Tortur... Sie schleppten ihn durch viele Straßen und auch an zwei Wachtposten vorüber bis zum Schweizerkaffeehaus, das um diese Stunde voll wohlgekleideter Müßiggänger war. Dort bestellten sie Limonade für das fast leblose Opfer, kühlten ihr Müthchen durch den übermüthigsten Hohn, streckten den Unglücklichen endlich auf einem Marmortische aus und hieben ihm den Kopf ab. Der Körper bebte noch als der Streich geführt wurde... Einer von den Kannibalen steckte die abgehauenen Finger in den Mund, um das spritzende Blut aufzufangen; Straßenjungen trieben ein Spiel mit dem Rumpfe... Zwei Stunden lang wurde dann der Körper durch die Hauptstraße der Stadt geschleppt, der Kopf auf einer Säbelspitze

---

Räthsel und für den Poeten eine Elegie sind. Und was hält diese Bestandtheile zusammen, die an sich so centrifugal, so widersprechend erscheinen? Das Meer, das sie umgürtet, — die Felsküsten, die sie umschließen, — die insulare Abgeschiedenheit, in der sie zur Assimilation getrieben wurden. Diese innere Beschlossenheit, die sich — still in sich — vollenden mußte, diese Fertigkeit und Ruhe: das ist das Geheimniß der englischen Naturgeschichte — sie führte zur Zähigkeit und Kraft, zur Subjectivität und Größe. Der Engländer, der alle Wörter und alle Begriffe seiner Sprache klein und nur sein „J," sein Ich groß schreibt: das ist der Mann, der den schmalen Boden seiner Heimat, Fuß an Fuß, mit Fabriken bedeckt und die übrige Welt zwingt, ihm die Erzeugnisse derselben abzukaufen — denn das Meer, das die andern Länder von dem seinen trennt, verbindet ihn mit denselben, und die Hochgebirge, die sein Land decken und die insulare Abgeschiedenheit, die es schirmt, machen ihn doppelt kühn und wegemuthig in der Ferne. Er ist der Mann, der als Naturforscher in die Eis- und Schneewolken des Chimborazzo steigt und die glühenden Eingeweide des Aetna durchsucht, der als Berichterstatter der Heerschaar eines tödtlichen Krieges folgt und, um eine Wette zu gewinnen, in einem leichten Segelboote durch die Klippen des Mittelmeeres in den gefährlichen Hellespont steuert — er ist der Nachfolger jenes Römers, der mit dem Ausrufe: „civis Romanus sum!" unter den Ruthen des Lictors stirbt — er ist Idealist und Materialist, er ist Krämer und Ritter, Philister und Aventürier, — er ist Alles, weil er im Grunde Nichts ist, als ..... Egoist! Jeder lebt und stirbt auf der Stelle, die er sich selbst erwählt hat. Havelock ist gestorben, Campbell kann sterben; Palmerston ist gefallen und gestiegen, Disraeli ist gestiegen und gefallen — alle die Anderen kann morgen oder übermorgen ein Umschwung des Rades in den rascheren Flug des Lebens hineinwirbeln. Aber da sie heute fern sind vom Geschäft und frei von Gefahr — warum sollten sie die Season nicht halten, die Theater nicht besuchen, die Concerte nicht patronisiren? „Einer für Alle und Alle für Einen" — das ist Deutsch. „Jeder für sich selber!" — das ist Englisch.

Seit Jahren ist keine Season brillanter gewesen, als die war, welche mit den Botschaften von den rauchenden Blutfeldern Indiens Hand in Hand ging. Nie waren die strahlenden Läden von Regent-Street und Piccadilly mehr gefüllt mit eleganten Käuferinen, nie drängten sich auf den Corridoren des fashionablen Lebens auf Regent-Circus und Trafalgar-Square die Omnibusse, die Cabs und die Wagen der Gentry und Nobility in breiteren Colonnen. Die Fußgänger auf beiden Seiten der Straße mußten oft Viertelstunden lang warten, bis der große Moment eintrat, wo die Caravanen durch diese Wüste von stehendem Pfützenwasser und weich gefahrenem Koth hinüberwaten konnten. Voran zog dann gewöhnlich ein Gentleman, so zu sagen der waghalsige Führer. Hinterher die Ladies, die Röcke und Kleider bis zu einer ziemlich ungenirten Höhe aufgehoben; hinterher die Kindermädchen mit fliegenden Haubenbändern und die Kinder mit Tonnenbändern und Sprungseilen, und ganz zuletzt die höchst Beklagenswerthe, der beim Aufschürzen des Kleides der Crinolinenreifen aus der Seide gesprungen war und nun als Hemmschuh um die Beine schlotterte. Am großartigsten und mannichfaltigsten entrollt sich jedoch in der Regel das bunte Treiben der Londoner Season mit ihren geputzten Menschen, ihren Reitern und Reiterinen und ihren Equipagen in den Parks. Die Parks sind seit den Zeiten des „guten" König Carl und der Restauration die eigentlichen Tummelplätze der fashionablen Welt gewesen. Aber auch die Parks haben ihre Geschichte. St. James-Park sah die galanten Herren, die über Swifts Witze lachten und die reifröckigen, gepuderten Damen, die über Addisons Cato weinten — dann kam eine Zeit, in der weder gelacht noch geweint wurde, die Zeit der Prosa und der vier George — und das fashionable Leben schob sich in den Lebenspark. Aber die Sonne des 19. Jahrhunderts bedurfte frischeren Grüns und höherer Portale und Fenster als die ausgetretenen Rasenplätze und altmodischen Häuser von Regentspark gewähren. und kaum ist diese Sonne über den Zenith hinaus, so hat sich die Nobility schon neue Wohnsitze in Kensington-Garden — der zur Zeit Wilhems III. noch wüst lag — erbaut, und Hydepark gehört den „retired of business men" d. h. denen, die nach gethaner Arbeit auf ihrem Lorbeer und ihren Geldsäcken ausruhen, wie Regentspark den Kindermädchen und St. James-Park den Strolchen und Lediggängern gehört. Ueber die Rasen- und Wiesenplätze von Kensington rauschen die Schleppkleider der promenirenden haute volée, während unter den Bäumen, zweimal in der Woche, eine volle Musikbande spielt. Zu trinken oder gar zu essen gibt es freilich dabei Nichts. Ein reicher Restaurateur machte vor zwei Jahren den Versuch, hier eine Art von französischem Café zu etabliren. Der Versuch gelang über die Maßen, die Stühle und Bänke genügten nicht, um die Zahl der Besuchenden zu fassen — da ward die Sache unserm guten Restaurateur zu „umständlich" und er schloß sein Café wieder und es ist noch heut geschlossen. Der englische Conservatismus, der sich auf beiläufige Häuser und verjährte Institutionen so gut erstreckt als auf Vorurtheile und nationale Antipathien, gibt nur langsam nach, wenn er auch stellenweise durchbrochen wird. Es ist allerdings ein Fortschritt seit der großen Ausstellung vom Jahre 1851 und der andern vom Jahre 1855 fühlbar: allein es wird noch vieler Jahre, vieler Ausstellungen und vieler Reisen ins Ausland bedürfen, ehe man unter diesen köstlichen, schattenreichen Bäumen nicht blos stehen, sondern auch

herumgetragen... um die Säule, auf welcher sie den Kopf ausstellten, wurde die Carmagnole getanzt; blinde Geiger mußten aufspielen... Am Rumpf allein zählte man 25 Stich- und Hiebwunden und eine Schußwunde... Eine einzige anständig gekleidete Person hatte den Pöbel ermahnt, von seinem Treiben abzulassen, war aber durch Drohungen, daß es ihm eben so ergehen solle, zum Schweigen gebracht worden."

Die „Gazetta di Piacenza" enthält einen von 11. October aus Parma datirten Brief, welcher meldet: „Heute Morgen um 11 Uhr wurde auf dem Platze Cavalli ein Individuum verhaftet und auf den Wachtposten gebracht, welches mit Recht oder Unrecht unter dem gefallenen Gouvernement für einen Spion galt. Man hatte ihn auf die Empfehlung des Excommissars Pozzina hin zum Feldhüter gemacht. Dieses Individuum wurde kaum bemerkt, als sich schon Zusammenrottungen bildeten, weshalb die Nationalgarde zur Verhaftung schritt. Nachschrift. Beim Schlusse meines Briefes meldet man mir, daß der Verhaftete auf dem Wachtposten sich erschossen hat. Vor seinem Tode soll er mehrere Briefe, die er trug, zerstört haben."

Der „Monit. di Bologna" veröffentlicht folgendes Decret: „Unter der Regierung Sr. Majestät Victor Emanuel's haben die Regierungen von Toscana, der Romagna, von Modena und Parma den ehemaligen General-Lieutenant Manfredo Fanti zum Armee-General und Oberbefehlshaber der vereinigten Streitkräfte der Liga ernannt. Indem sie ihn mit allen Vollmachten, Verpflichtungen und Ehren des genannten Ranges und Oberbefehls bekleiden, befehlen sie, daß er überall und von Allen auf dem ganzen Territorium der vier verbündeten Regierungen als solcher anerkannt und ihm gehorcht werde." — Am 9ten hielten General Cipriani und Oberst Brigadier Pinelli zu Bologna eine Revüe über einen Theil des romagnol'schen Karabiniers-Corps ab. Bei dieser Gelegenheit — sagt die „Opinione" — hatte die Mannschaft zum erstenmale die vollständige Uniform der königlich sardinischen Karabinieri angelegt.

Das angebliche Bombardement von Florenz am 27. April 1859. Unter den Mitteln, deren die revolutionäre Regierung in Toscana sich bedient, um dem Großherzog Leopold und seiner Dynastie bei dem Toscanischen Volk zu schaden und dieselben in den Augen des Auslands, besonders in England und Frankreich, herabzusetzen, ist keines, welches mehr auf den gemeinen Mann berechnet war als die Behauptung, der Großherzog habe am 27. April seine Hauptstadt bombardiren lassen wollen und sein zweiter Sohn der Erzherzog Karl sei es gewesen, der mit der Ausführung des Befehls beauftragt worden sei. Die „Allg. Ztg." hat verschiedene Male diese unverschämte Lüge blosgestellt, welche auch im Britischen Parlament, von Personen, die in Florenz anwesend waren, dem Pöbelgeschrei und Journalgeschwätz gegenüber charakterisirt worden ist. Dies hindert jedoch nicht, daß dieselben Lügen mit eherner Stirn wiederholt werden. Zwei Memoranda der Toscanischen Regierung an die auswärtigen Mächte erwähnen des beabsichtigten Bombardements unter den „Verschuldungen", welche die „Inkompatibilität" des Großherzogs Leopold und seiner Familie mit Toscana herbeigeführt haben. Der Cav. Ubaldino Peruzzi, Chef der provisorischen Regierung vom 27. April und heute in Paris, um für die Revolution zu wirken, wagt in seiner Broschüre „La Toscane et ses Grands-Ducs Autrichiens" (Paris bei Dentu), so sehr sie auch mit Gift und Galle angefüllt und mit Verdrehungen und Falschheiten gespickt ist, die Lüge nicht mit ihrem odiösen Detail zu wiederholen, sondern sagt nur, daß „l'Archiduc Charles — après avoir essuyé le refus des officiers de la forteresse du Belvédére d'agir contre le mouvement du 27. April, tenta de s'opposer á ce qu'on arbora le drapeau tricolore." Mit allem Detail jedoch findet sich die Behauptung wiederholt in einem vor Kurzem in London erschienenen Buch: Tuscany 49 and 59, welches den Namen T. A. Trollope an der Spitze trägt. Allen diesen Verleumdungen, Lügen, Fabrikationen und Entstellungen möge eine einfache Darstellung des Sachverhältnisses antworten, welche uns aus guter Quelle zugeht und sich auf diejenigen Papiere stützt, die man in Florenz selbst hat drucken lassen, in einer Flugschrift, die „Das Testament des Hauses Lothringen" betitelt ist. Sehen wir zu, wie es sich mit den Thatsachen verhält.

Der Erzherzog Karl — so berichten ein Unterlieutenant Namens Angelini und ein Chirurg Namens Costetti, auf Befehl des Cav. Peruzzi und seiner Kollegen von der provisorischen Regierung vernommen — im Fort Belvedere, welches oberhalb des Residenzpallastes liegt, angekommen, überreichte dem Major Mori ein Schreiben des kommandirenden Generals Ferrari da Grado. Er ließ die Offiziere versammeln und das Schreiben lesen. Dasselbe befahl ein Schriftkonvolut zu öffnen, welches man im Fort bewahrte. Als man es öffnete, fand man ein Cirkular, welches Dispositionen für einen eventuellen Angriff auf die Stadt enthielt. Der Erzherzog bestand darauf daß man diesen Befehlen nachkommen soll.

So die Aussage. Das Cirkular ist beigefügt im Druck, enthält aber kein Wort von Angriff und Bombardement, sondern blos Verfügungen in Betreff der Signale, des Konsignireus und Detachirens der Truppen, der Disposition des Geschützes in der Stadt ꝛc. im Fall von drohenden Bewegungen, somit Vorsichts-Maßregeln wie jede Militärbehörde sie treffen muß. Den Zeugenaussagen und dem Cirkular ist weiter ein Schreiben des Majors Mori beigefügt, welches derselbe auf Befehl des Cav. Peruzzi und seiner Kollegen aufgesetzt hat. Vergleichen wir es mit den Erklärungen des Angelini und Costetti.

Die beiden Zeugen behaupten, der Erzherzog habe ein Schreiben des Generals Ferrari überbracht, mit dem Befehl an Major Mori, das Schriftkonvolut zu öffnen. Der Major Mori berichtet: der Befehl des Generals sei ihm nicht schriftlich zugekommen, sondern mündlich und zwar durch den Unterlieutenant Poggiarelli:

Die Zeugen behaupten: der Erzherzog habe die Offiziere versammeln heißen. Der Major Mori erklärt, nach Empfang des mündlichen Befehls habe er die Offiziere zusammenberufen, das Cirkular geöffnet und ihnen vorgelesen. Der Erzherzog sei bei der Lektüre zugegen gewesen, aber aus dem einfachen Grund, weil er die Frau Großherzogin und seine jüngeren Geschwister nach dem Fort begleitet habe; er habe weder Schreiben noch Befehl mitzutheilen gehabt. Der Major Mori berichtete Herrn Peruzzi und seinen Kollegen: der von dem Unterlieutenant Paggiarelli mündlich überbrachte Befehl habe mit einem sehr präzisen Auftrag geendigt: von dem Cirkular keinen Gebrauch zu machen. Die beiden Zeugen behaupten: der Erzherzog habe darauf bestanden, daß das Bombardement stattfinde. Der Major Mori berichtet, daß der Prinz, „als Dienstfrage" (per atto puramente accademico), den Unterlieutenant Angelini frug, wie viel Munition in den Magazinen des Forts für jedes Geschütz enthalten sei. „Eine ausweichende Antwort ertheilend, erklärte Angelini dem Prinzen, in jedem Fall werde alles vergeblich sein, indem der Geist der Truppen, statt der Bewegung in der Stadt feindlich zu sein, im Gegentheil sie begünstigen würde und wirklich begünstige. Die sämmtlichen Offiziere bestätigten diese Erklärung, mit dem Zusatz, daß, so sehr sie und ihre Untergebenen bereit wären, für die Sicherheit der großherzoglichen Familie alles zu wagen, sie in demselben Maß an den Wünschen der Einwohnerschaft sich betheiligen und somit auf keine Weise gegen dieselbe einschreiten würden." So ist die einfache Geschichte, wie sie sich aus den Dokumenten ergibt, deren Druck die Florentinische Regierung selbst, natürlich in der feindseligsten Absicht gegen die großherzogliche Familie und mit dem Geleite von Spottliedern gegen dieselbe, zugegeben und befördert hat. Und auf solche Fakta erkühnt sich diese Regierung die Lüge von dem befohlenen Bombardement zu gründen und in offiziellen Schriftstücken sie durch ihre Helfershelfer in die Welt zu senden!

Serbien.

Einer Belgrader Correspondenz der „Temesv. Ztg." zufolge wurde der Minister des Kultus, öffentlichen Unterrichts und der Justiz, Ugrisic, seiner Stelle entsetzt, deßgleichen der Stadt- oder Polizei-Präfect Demitrievic. Als Minister wurde der Appellations-Präsident Marinko Radovanovic und zum Polizei-Präfecten Nikola Christic ernannt.

Asien.

Aus Bombay wird über einen auf einem englischen Sträflingsschiffe stattgehabten blutigen Kampf berichtet. Die in der Regel zum Transport von Sträflingen benutzte Barke Ararat (290 Tonnen) aus Bombay, unter Befehl des Capitäns Correya stehend, hatte so eben eine Anzahl Sträflinge aus Bombay in Singapur gelandet und wollte eine ähnliche Fracht aus Singapur nach Penang, 12 Mann nämlich aus jedem der erwähnten Orte, nach Bombay zurücknehmen. Der Ararat stand gerade im Begriffe, in See zu stechen, um nach Bombay zu fahren, als das englische Kriegsschiff Esk in den Hafen von Singapur einlief. Es hatte zwei Piraten-Dschunken im Schlepptau, die in den chinesischen Gewässern ihr Unwesen getrieben hatten. An Bord derselben befanden sich 52 Gefangene, von denen 50 zur Deportation verurtheilt worden, und Capitän Correya übernahm es, dieselben an Bord des Ararat nach ihrem Bestimmungsorte zu bringen. Gerechtigkeit gegen die Seeräuber erheischt es, zu bemerken, daß sie dem Richter gegenüber offen erklärten, sie zögen den Tod der Verbannung vor und würden unterwegs jede ihnen sich darbietende Gelegenheit benutzen, die ganze Schiffsmannschaft zu ermorden. Man betrachtete diese Drohung als leere prahlerische Redensarten, wie sie von Verurtheilten nur zu häufig ausgestoßen werden. Der Erfolg jedoch zeigte, daß die Sache sich anders verhielt. Am 19. Juni verließ Capitän Correya mit seinen 50 Piraten und 12 Sträflingen Singapur und nahm zu Penang noch 12 Sträflinge auf, so daß die ganze Verbrecher-Ladung sich auf 74 verzweifelte Leute belief. Zur Bewachung derselben verfügte der Capitän über 15 europäische Artilleristen aus Madras und 8 Sipahis vom Marine-Bataillon, also über 23 Mann, und außerdem noch über eine Anzahl Matrosen, die gerade hinreichend für die Bedienung des Schiffes war. Der Ararat verließ Penang am Abend des 25. Juni. Doch ward der Argwohn des Capitäns sofort durch die Bewegungen einer Dschunke rege, welche Penang zu gleicher Zeit mit ihm verließ und fortwährend neben seinem Schiffe hersegelte. Nicht ohne Mühe gelang es dem Capitän Correya, sich am Abend des 27. Juni diese unliebsame Gesellschaft vom Halse zu schaffen. Als der Morgen des 28. anbrach, war das Wetter stürmisch, so daß der Capitän eben sowohl wie der Bootsmann auf dem Deck blieb. Er hatte sich gerade auf dem Schiffs-Hintertheil hingestreckt, um ein paar Minuten Ruhe zu genießen, als vom Verdeck her ein Schall erdröhnte, wie von irgend einem dem gewaltsamen Andrange nachgebenden Gegenstande. Zugleich ließ sich ein Schrei von Menschenstimmen vernehmen. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß die Piraten und Sträflinge losgebrochen waren. Aber wie kam es, daß der Posten unter dem Gewehr nicht vor der drohenden Gefahr warnte? Erst später stellte sich heraus, daß er eingeschlafen und in diesem Zustande von den Meuterern erstochen worden war. Sobald der Capitän merkte, wie die Sache stand, stürzte er mit Blitzesschnelle in seine Cajüte, holte Revolver und Pistolen und eilte dann wieder aufs Deck. Er selbst eröffnete das Gefecht dadurch, daß er den ersten Schuß auf die gegen das Schiffshintertheil losstürmenden Piraten abfeuerte. Anfangs stand er ganz allein den Wüthenden gegenüber; doch dauerte es nicht lange, so hatten die Wachtmannschaften ihre Waffen ergriffen und kamen ihm zu Hilfe. Er hatte mit seiner kleinen Schaar einen harten Stand gegen die überlegene Zahl der Feinde, welche alle möglichen dazu tauglichen Gegenstände, die ihnen auf dem Schiffe in die Hände fielen, auf sie losschleuderten. Der Kampf war so verzweifelt, daß, sobald eine Muskete auf die Sträflinge abgefeuert worden war, gleich mehrere derselben auf sie losstürzten und den Versuch machten, sie den Händen des Inhabers zu entwinden. Während des Kampfes herrschte die größte Finsterniß. Blos das Gewehrfeuer gab einiges Licht. Mehr als einmal gelang es der Mannschaft des „Ararat," sich eine Leuchte zu verschaffen; doch dieselbe ward jedesmal von den Piraten rasch wieder ausgelöscht, die sehr wohl wußten, daß ihr Heil hauptsächlich darauf beruhe, daß sie sich nicht den Schüssen ihrer Gegner als Zielscheibe aussetzten. Nicht der am wenigsten bemerkenswerthe Zug bei diesem verzweifelten Kampfe war der, daß die Frau des Kapitäns die Pistolen ihres Mannes immer von Neuem lud und ihm überreichte. Die ganze Zeit über ging die See hoch, die Schiffs-Mannschaft, aus unbewaffneten Laskaren und Spaniern bestehend, hatte sich in das Takelwerk geflüchtet und das Schiff war Wind und Wellen als Spielball überlassen. Nach einstündigem heißen Kampfe wurden die Piraten endlich auf die äußerste Spitze des Vorderdecks gedrängt und 28 derselben wurden mit dem Bayonnet niedergemacht, oder in die See gestoßen. Außerdem wurden mehrere verwundet. Der Sieg verblieb schließlich dem Kapitän Correya.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Bei der am 15. October d. J. vorgenommenen Ziehung der gräflich Waldstein-Wartemberg'schen Anleihe entfielen auf folgende Nummern Gewinnste: Nr. 17294 gewinnt 15000 fl.; Nr. 34673 1500 fl.; Nr. 95260 1000 fl.; Nr. 12708 und 60835 á 500 fl.; Nr. 5790, 7872, 54803, 64802 und 66476 á 100 fl.

** Die Kosten der neuen Verbindungsbahn zwischen der West- und Südbahn sind auf 800.000 fl. veranschlagt und die Herstellungszeit auf 8 Wochen anberaumt worden. Die Einmündung der Verbindungsbahn in die Südbahn soll bei der Station Hetzendorf erfolgen.

— Auf der baierischen Eisenbahnstrecke Rosenheim-Traunstein sind die Schienen beinahe vollständig gelegt. Nur eine Stelle bei Rimsting am Chiemsee verursacht noch Schwierigkeiten und stellt der Eröffnung dieser Strecke wohl noch auf einige, wenn auch kurze Zeit, ein Hinderniß entgegen. Für die Schwierigkeit, welche die Herstellung dieses Schienenweges mitunter bot, mögen auch die vielen Unglücksfälle während derselben sprechen. Seit etwas mehr als einem Jahr kostete diese verhältnißmäßig kurze Bahn zehn Menschenleben.

Paris, 17. October. Die 3perz. Rente eröffnete zu 70, weil sich das Gerücht verbreitete, der Friedensvertrag werde noch heute zu Zürich unterfertigt werden. — Schlußcourse: 3perz. Rente 69.80. — $4\frac{1}{2}$perz. 95.25. — Staatsbahn 550. — Credit-Mobilier 790. — Lombarden 555.

London, 17. October. Consols 96.

Krakau, 18. October. Die Getreide-Anfuhr aus dem Königreich Polen nach der Grenze war gestern sehr reichlich ausgefallen. Der Umsatz war lebhaft und auf bedeutende Quantitäten. Von Weizen ist viel verkauft worden; die Preise hielten sich unverändert auf der Höhe der früheren Notirungen. Korn war sehr gesucht und man zahlte es höher als vorige Woche. Bauern-Gerste ist in großen Massen angefahren worden und die Preise der vorigen Woche konnten sich kaum halten. Schöne Dominal-Gerste wurde dagegen sehr gern zu den festen Preisen bezahlt, jedoch nur auf kurze Termine. Der Weizen wurde im Durchschnitt mit 26, 27 fl. pol., in besseren Gattungen 28—29 fl. pol. bezahlt. Korn im Durchschnitt 17, $17\frac{1}{2}$, für bessere Gattungen zahlte man 18 fl. pol. Gerste 13, $13\frac{1}{2}$, 14 fl. pol., einige für Brauereien auf kurze Termine bestellte Gerste-Partien bezahlte man mit 15—16 fl. pol. Hier in Krakau war der Umsatz etwas lebhafter und so wohl Weizen wie Korn zum Ortsbedarfe wurden besser bezahlt. Korn zahlte man im Durchschnitt 2.40, 2.50 fl. österr. Wäh.; schönere Sorten 2 60., 2.65. Weizen 3.75, 4. Weizen war für die Bräuereien gesucht und stand 2 fl. 25 kr. bis 2 fl. 40 kr.; Hafer hielt sich auf der Höhe der früheren Preise, ging dafür aber auch nicht in die Höhe. In dieser Woche werden wahrscheinlich wegen der jüdischen Feiertage keine Getreide-Märkte abgehalten werden.

Krakauer Cours am 18. October. Silberrubel in polnisch Courant 110 verlangt, 107 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 383 verl., fl. 377 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. $82\frac{1}{2}$ verlangt, $81\frac{1}{2}$ bez. — Russische Imperials 9.85 verl., 9.65 bez. — Napoleond'or's 9.70 verl., 9.50 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten 5.65 verl., 5.55 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 5.75 verl., 5.65 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $99\frac{2}{3}$ verl., 99 bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 84.— verl., 83.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 75.— verl., 74 — bez. — National-Anleihe 77.60 verlangt, 76.60 bezahlt, ohne Zinsen. Neues Silber, für 100 fl. österr. W. 121 verl., 119 bez. — Actien der Carl-Ludwigsbahn 64.—verl., 62.— bezahlt.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Paris, 18. October. Gestrige Abendblätter melden, es sei die officielle Nachricht eingelaufen, daß der Friede zwischen Oesterreich und Frankreich unterzeichnet worden.

(Die Oesterr. Correspondenz fügt die Bemerkung bei, daß nach den in Wien eingetroffenen direkten Nachrichten, sämmtliche Artikel des Friedensvertrages gestern den 17. d. vorläufig nur paraphirt und nicht in förmlicher Aussertigung unterzeichnet worden sind).

Auch der „Moniteur" von heute Morgen bestätigt die gestern erfolgte Paraphirung der betreffenden Friedensartikel.

London, 17. October. Prinz Napoleon wird heute den „Leviathan" besuchen und soll dort mit der Königin zusammentreffen, welche zufällig ebenfalls heute dieses Fahrzeug besucht.

Bern, 17. October. Der Bundesrath hat die Kriegsschiffe, die früher auf dem lago maggiore verwendet wurden, nebst Kriegsmaterial angekauft.

Breslau, 18. October. Einer verläßlichen Mittheilung zufolge, trifft der Kaiser Alexander am Sonnabend Vormittags in Breslau ein. Die Rückreise wird Sonntag Abends angetreten. Der Prinzregent trifft Freitag ein.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

sitzen, rauchen und trinken darf! — Der Freitag Nachmittags gehört den Longchamps in Rotten-Row. Am Freitag sind die Opernhäuser geschlossen und die Aristokratie benutzt diese Pause im großen Festival der musikalischen Season, um statt des blendenden Reflexes vom großen Kronleuchter und des Dunstes von Tausend Gaslichtern einmal wirkliche Abendsonne und wirkliche Abendluft zu genießen. Rotten-Row, von Hydepark nach Kensington-Garden hinüberführend, gewährt eine der schönsten landschaftlichen Scenereien, die man sich denken kann. Unter duftschweren Linden und Kastanien führen hier die weiten Fahrwege über Rasengrund, rechts von Wiesenhügeln, an welchen die Schafe weiden, und in weitem Umkreis von Palästen begränzt, die mit ihren phantastisch kühnen Umrissen wie Memling'sche Miniaturen auf dem blauen Hintergrunde des Himmels verdämmern, und links von dem klaren, breiten Serpentine abgespiegelt, einem zur See erweiterten Flüßchen, an dessen Ufern dunkle, üppige Baumgruppen träumen und auf dessen Fluth sich weiße Schwäne und weiße Segel wiegen. Die Stimmung dieser Landschaft hat etwas unsäglich Traumhaftes. Der sanfte Nebel, der den Glanz der Sonne in ein blau-weißes Licht auflöst, mit dem er sich färbt, setzt sich als feine duftige Masse in das gesättigte Grün der dichtbelaubten Bäume fest — fern herüber, von Piccadilly, gleichfalls vom Nebel zu einem Schattenbilde vergeistigt, schaut man ihrem Triumphbogen der Reiterstatue Wellingtons, und so ganz mit der Empfindung, die man bei uns in einer Morgenlandschaft bei Sonnenaufgang hat, läßt man sich — ins hohe Gras gestreckt — das fashionable Treiben Londons vor Sonnenuntergang, die Reiter und Reiterinen, die Wagen und Carossen vorüberziehen.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

* **Wien.** Der Bau der Votivkirche ist in Folge der anhaltend-günstigen Witterung so weit vorgeschritten, daß vielleicht noch heuer der Grund zu den beiden Thürmen gelegt werden wird. Die Zahl der bei dem Bau der Kirche gegenwärtig beschäftigten Steinmetzer beläuft sich auf über zweihundert, welche wie eine eigene Innung auf dem Bauplatze Lehrlinge aufnehmen und freisprechen.

** Vor dem Wiener Landesgerichte fand am 15. October die Schlußverhandlung wider den Bankbeamten Moriz Trost, wegen des Verbrechens der Veruntreuung durch Cassa-Defraudation, statt. Moriz Trost (aus Baden, 39 Jahre alt, verheiratet, Controlor der Nationalbank, der Bankfiliale in Pest zugetheilt), war kürzlich bei der Wiener Polizei-Direction mit der Selbstanklage erschienen, daß er von den durch seine Amtsmanipulation ihm zugekommenen Geldsummen seit mehr als drei Jahren sich mehrere bedeutende Beträge zugeeignet und durch Börse-Speculationen verloren habe. Er schätzt den von ihm in verschiedenen Angriffen veruntreuten Betrag auf 130- bis 140.000 fl. Daß er sein verbrecherisches Treiben durch so lange Zeit fortsetzen konnte, ohne entdeckt zu werden, erklärt der Angeklagte dadurch, daß er sich von Briefpapier Blätter genau in der Größe der Banknoten von 5 und 10 fl. schneiden ließ, diese statt der herausgenommenen Banknoten in die Packete gelegt, die letzteren oben und unten mit je einer Banknote bedeckt, und sodann die betreffende Schleife darüber gezogen habe; auf ganz gleiche Weise sei er auch bei ganzen Bänden von 10 Packeten zu Werke gegangen, die er oben und unten mit einer Banknote belegt, versiegelt und so zugerichtet anstatt der ursprünglichen Banknotenbände bei der zu geschehenden Redeponirung in die Hauptkasse abgegeben hat. Trost wurde zu 6 Jahren schwerem Kerker verurtheilt.

** Aus Verona, 10. Oktober, wird dem „Tiroler Boten" geschrieben: Samstags ereignete sich hier der beklagenswerthe Unfall, daß, als eine Infanterie-Abtheilung der hiesigen Garnison im Feuer exercirte, ein derselben gegenüberstehender Gemeiner des 7. Geniebataillons plötzlich von einer Kugel getroffen zu Boden sank; selbe war ihm unter den Rippen durchgegangen und hatte dabei merkwürdiger Weise den Metallring einer in der Westentasche befindlichen Uhr mit sich genommen. Man hofft den Mann noch zu retten, den Urheber des Unfalls konnte man jedoch noch nicht entdecken.

** Der „Great Eastern" hat, nachdem seine Wunden geheilt worden, sich wieder auf die See gewagt und eine Probefahrt von Weymouth nach Holyhead gemacht. Dieselbe ist in jeder Beziehung gelungen ausgefallen. Das Riesenschiff durchschnitt die Wellen ohne alle Schwankungen, und seine Steuerbarkeit ließ nichts zu wünschen übrig.

** Der in Melbourne erscheinende „Argus" erzählt folgenden schrecklichen Seeunfall: Am 6. August l. J. um 5 Uhr Morgens scheiterte in der Nähe der Küste von Northumberland das neugebaute Dampfschiff „Admella," welches 30 Passagiere am Bord hatte. Das Schiff stieß mit solcher Gewalt an einen aus dem Meere hervorragenden Felsen, daß es in vier Theile zersplitterte. Unmittelbar nach diesem Vorfalle erhob sich ein furchtbarer Sturm; die Boote, unvorsichtiger Weise vom Schiffe losgemacht, wurden in die offene See hinausgeschleudert und an eine Rettung der Unglücklichen, welche sich auf einem Theil des Schiffes, der auf dem Felsen festsaß, zusammengedrängt hatten, war nicht mehr zu denken. Unglücklicherweise war auf diesem Theil des Schiffes, die andern Trümmer hatte der Sturm in's Weite getrieben, nur wenig Mundvorrath, so daß sich zu der unbeschreiblichen Todesangst noch der furchtbarste Hunger und Durst gesellte. Am Tage schoßen die Sonnenstrahlen versengend herab, während der Nacht litten die Schiffbrüchigen unter dem eisigen Hauch des Windes furchtbare Kälte und mit jedem Augenblick drohte der Schiffstheil, auf dem sich die Beklagenswerthen befanden, in der Tiefe zu versinken. In diesem Zustande befanden sie sich sechs Tage lang ohne einen Strahl der Hoffnung. Dennoch hielten sie aus und zwei Damen, die zu den Unglücklichen zählten, standen den Männern an Muth und Ausdauer nicht nach. Endlich faßten zwei Männer den kühnen Entschluß, auf einem Schiffsbalken der 15 englische Meilen entfernten Küste zuzurudern. Unter den Segnungen der Reisenden machten sich die Muthigen auf die gefahrvolle Reise. Sie erreichten glücklich, wenn auch von Hunger und den erduldeten Mühseligkeiten erschöpft, eine Telegraphenstation und von hier wurde nun das Ereigniß nach allen Richtungen hin telegraphirt. Bereits am andern Tage strömten tausend Menschen herbei, fest entschlossen, alles aufzubieten, um ihre unglücklichen Mitbrüder zu retten. Eine Subscription wurde eröffnet, um einen Preis für diejenigen zu bestimmen, der die Rettung vollbringen würde. Die Handelskammer veranstaltete ein Meeting, welches die Zeichnung von 1000 Pfd. zur Folge hatte. Das Dampfschiff „Coreo," Capitän Geig, stach in die See. Andere Dampfboote folgten. Nach zwei Tagen erblickte man das Wrack des Schiffes. Die Rettungsboote steuerten auf dasselbe zu. Dr. M. Donald brachte ärztliche Hilfe. Zwanzig Personen waren dem Hungertode und der rauhen Witterung erlegen, 2 waren im Sterben und 8 konnten gerettet werden. Die Bevölkerung begrüßte die Geretteten mit Jubel und ließ es ihnen an nichts fehlen. Man beschloß die Namen derjenigen, die sich um die Rettung am meisten verdient gemacht, in eine Marmortafel zu graben, um die Erinnerung an ihre Hingebung späteren Geschlechtern in's Gedächtniß zu rufen.

Amtsblatt.

3. 14209. **Edict.** (929. 2—3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird der Inhaber des abhanden gekommenen Prima = Wechsels ddto. Łancut 8. Juni 1857 über 1000 fl. B. V. 6 Monate a dato an die Ordre des Adam Osiecki in Krakau durch den Acceptanten Benjamin Borowski zahlbar, aufgefordert, diesen Wechsel binnen 45 Tagen, von Heutigem anfangen, diesem k. k. Gerichte um so gewisser vorzulegen, widrigenfalls über ferneres Anlangen dieser Wechsel für amortisirt erklärt werden würde.

Krakau, am 26. September 1859.

---

3. 11785. **Edict.** (930. 2—3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte werden dem Begehren des Hrn. Eduard Zaklika gemäß, nach Einvernehmung der k. k. Finanzprocuratur, Namens des Grundentlastungs=Fondes, diejenigen, welche die in Verlust gerathene, auf den Namen des Hrn. Eduard Zaklika lautende 5 pCt. west=gal. Grundentl.-Schuldverschreibung ddto. Krakau, am 1. Nov. 1853 Nr. 4696 über 1000 fl., wovon die Zinsen bis Ende October 1858 behoben sind, in Händen haben dürften, aufgefordert, diese Grundentl.=Schuldverschreibung binnen 3 Jahren, vom 1. Nov. 1863 gerechnet, so gewiß vorzubringen, als sonst dieselbe für nichtig gehalten werden, und die Verbindlichkeit darauf Rede und Antwort zu geben, erlöschen würde.

Krakau, am 3. October 1859.

N. 22200. **Concurs=Kundmachung.** (937. 1—3)

Im Bereiche der k. k. Finanz = Landes = Direction in Krakau ist eine Amtsofficialsstelle in der XI. Diätenclasse mit dem Gehalte jährlicher 630 fl. eventuel 525 fl., 472 fl. 50 kr. oder 420 fl. und der Verbindlichkeit zur Leistung der Caution im einjährigen Gehaltsbetrage zu besetzen.

Bewerber haben ihre Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, der zurückgelegten Studien der Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft oder Waarenkunde, der Verwendung, des Wohlverhaltens der Kenntniß der polnischen oder einer verwandten slavischen Sprache, der Cautionsfähigkeit, endlich unter Angabe, ob und in welchem Grade der Bewerber mit Finanzbeamten in Krakauer Verwaltungsgebiete verwandt oder verschwägert ist im Dienstwege bis 10. November 1859 bei der Krakauer Finanz=Landes=Direction einzubringen.

Von der k. k. Finanz=Landes=Direction.

Krakau, am 12. October 1859.

---

3. 1349. **Amortisations=Edict.** (931. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte zu Sokołów als Gerichte wird in Folge Einschreitens des Hrn. Ferdinand Miszkiewicz um Amortisirung eines Erlagscheines, welcher über das bei der ehemaligen Kameralherrschaft Brzostek aus Anlaß der Bauunternehmung des Wirthshauses auf dem Religionsfondsgute Niepla erlegte Vadium pr. 36 fl. CM. ausgefolgt wurde und in Verlust gerathenen Erlagsscheines aufgefordert, seine Rechte hierauf binnen einem Jahre umso gewisser bei diesem k. k. Bezirksamte als Gerichte anzuzeigen, widrigens dieses Certifikat für nichtig und die rechtliche Wirkung desselben gegen den Aussteller für erloschen erklärt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Sokołów, den 5. October 1859.

---

3. 13899. **Kundmachung.** (925. 1—3)

Von Seite der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachstehender Kentyer städtischen Realitäten, u. z.:

1. Des Wirthshauses Handzlikówka genannt unter Nr. 449 sammt Ochsenstand und 15 Joch 906 □Klftr. Gründen.
2. Des Wirthshauses unter Nr. 473 sammt 30 Joch 1240 □Klftr. Gründen.
3. Der Grundstücke Staw górny im Flächenmaße von 12 Joch 475 □Klftr.
4. Der Grundstücke Staw średni im Flächenmaße von 7 Joch 990 □Klftr.
5. Der Grundstücke Staw dolny im Flächenmaße von 5 Joch 862 □Klftr. auf die Dauer vom 1. November 1859 bis letzten October 1865 am 24ten October 1859 um 9 Uhr Vormittags in der Kentyer Magistratskanzlei eine öffentliche Licitationsverhandlung stattfinden wird.

Der Fiscalpreis beträgt:

ad 1. 262 fl. 50 kr. öst.W.
„ 2. 325 fl. 50 kr. „
„ 3. 142 fl. 80 kr. „
„ 4. 99 fl. 75 kr. „
„ 5. 78 fl. 49 kr. „

wovon 10% als Vadium vor der Licitation zu erlegen sein werden.

Uebrigens werden auch schriftliche Offerten angenommen werden welche jedoch mit dem Vadium belegt, das Pachtobject und die Pachtdauer genau bezeichnet, dann den für ein Jahr angebotenen Pachtzins mit Ziffern und Buchstaben endlich auch die Erklärung, daß der Offerent alle Licitationsbedingungen ohne Ausnahme und Beschränkung sich unterziehe, ausdrücklich enthalten und mit dem Vor= und Zunamen und dem Wohnort des Offerenten unterzeichnet sein und der Verhandlungscommission vor Beginn der mündlichen Licitation überreicht werden müssen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 11. October 1859.

N. 2822. **Edict.** (933. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Bochnia wird hiemit kundgemacht, daß zur Veräußerung der in Bochnia sub NC. 366/449 und 568/368 bestehenden Realitäten der Wilhelmine Królikowska Erben und Hrn. Joseph Lauschka gehörig behufs Behebung des Miteigenthumes im Wege der Relicitation bei einer einzigen Tagfahrt auf den 25. November d. J. um 9 Uhr Vormittags bestimmt, werden veräußert werden. Der Ausrufspreis beträgt 2730 fl. östr. Währ. und das bei der Versteigerungstagfahrt zu erlegende Vadium 273 fl. öst. Währ. Diese Realitäten bestehen in einem Hause, Stalle und Schopfen, alles aus weichen Materiale erbaut und einem großen Garten und liegen in der Vorstadt an der k. k. Commerzialstraße. Selbe werden, Falls der Ausrufspreis oder mehr Niemand bieten wollte, auch unter demselben um jeden Preis zugeschlagen.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Bochnia, am 1. October 1859.

N. 22902. **Kundmachung.** (936. 1—3)

Bei der am 1ten August l. J. in Folge des a. h. Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 307ten und 308ten (99ten Ergänzungs=) Verlosung, sind die Serien Nr. 60 und Nr. 308 gezogen worden.

In der Serie Nr. 60 sind enthalten: Banco=Obligationen zu 5% von Nr. 51,260 bis incl. 51,917 im Capitalsbetrage von 978,231 fl. und im Zinsenbetrage von 24,455 fl. 46½ kr.; dann die nachträglich eingereichten 4% Domestikal = Obligationen der Stände von Oesterreich ob der Enns von Nr. 2497 bis incl. 2815 im Capitalsbetrage von 39,590 fl. mit dem Zinsenbetrage von 791 fl. 12 kr.; in der gesammten Capitals=Summe von 1,017,791 fl. und im Zinsenbetrage, nach dem herabgesetzten Fuße, von 25,246 fl. 58½ kr.

Die Serie 308, enthält Obligationen des vom Hause Goll aufgenommenen Anlehens zu 4% und zwar: litt. G. von Nr. 1001 bis 1200 und litt. D. von Nr. 564 bis 1983 im Capitalsbetrage von 1.247,200 fl. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,944 fl.

Diese Obligationen, werden nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 gegen neue, zu dem ursprünglichen Zinsfuße in CMze. verzinsliche Staatsschuldverschreibungen umgewandelt werden.

Für jene Obligationen, welche nach dieser Umwechslung zu 5% verzinset werden, erhält der Gläubiger nach dem, mit der Kundmachung des Finanz = Ministeriums vom 26. October 1858 3. 5286/F. M. (R. G. Blatt Stück XLVII. Nr. 190) veröffentlichten Umstellungsmaßstabe, auf österreichische Währung lautende 5% Obligationen.

Auch für Obligationen, welche in Folge der Verlosung, auf den ursprünglichen, aber 5% nicht erreichenden Zinsfuß erhöhet werden, erhält der Gläubiger auf Verlangen, nach Maßgabe der in der oben erwähnten Kundmachung enthaltenen Bestimmungen, 5%ge, auf österr. Währ. lautende Obligationen.

Von der k. k. Landes = Regierung.

Krakau, am 15. October 1859.

Licitations = Kundmachung. (3)

Von Seite des k. k. Zeugs=Artillerie=Filial=Posto=Commando zu Krakau wird hiermit bekannt gemacht daß wegen Beischaffung der für die technische Artillerie auf den Zeitraum vom 1. November 1859 bis Ende October 1860 benöthigenden Materialen, als:

An Materiale.

10	Pfunde	weiße	Oel=Farbe
100	„	schwarze	
150	„	Leinöl Firniß	
150	„	Kuh= und Kälber=Haare	
2	„	gehechekten Hanf	
110	Metzen	harte oder weiche Holz=	Kohlen
1000	Zentner	(für Schmiede) Stein=	
9	Pfund	Stangen = Kreide	
500	Ellen	4/4 Elle breite Gattien=Leinwand	
75	Pfund	Tischler = Leim	
3/16	„	Schlag = Loth	
5	„	braunes Pech	
60	„	blauen Prisill	
8	„	Schreib = Röthl	
30	„	Kien = Ruß	
1	„	Salmiak	
2	„	Salz = Säure	
50	„	ordinäre Seife	
20	„	geschlemmiten Schmirgel	
2	„	Bad = Schwamm	
15	„	Bimsen = Stein	
100	Stück	Zimmermanns = Bleistifte	
10	Metzen	Holz = Sägespäne	
5	Pfund	venetianischen Terpentin	
105	„	Schmelz=Tiegel	
12	„	grünen Vitriol	
13	„	gelbes Wachs	
730	„	Pack = Werg	
8	„	feines Zink	
7	„	„ Zinn	
1	„	weißen Näh=	Zwirn
36	„	ungebleichten	
150	Ellen	Kittel=Zwilich	

An Fettsorten.

100	Pfund	Baum=	Oel
10	„	Lein=	
125	„	Klauen = Schmalz	
400	„	Schwein = Schmeer	
60	„	Fisch = Thran	
105	„	gegossenes Unschlitt	

An Seilerarbeit.

66	Pfund	starken	Bind = Faden	
14	„	mittlern		
80	„	schwachen		
20	Stück	24 schuh. Schlepp=	Seile	
1		Hebzeug=		
400	Klafter	Reb=Schnüre (20 Klftr. pr. Pfund)		
120	Stück	12 schuhige	Unterbind=	Stricke
120	„	14 „		
30	„	18 „	Schoßkehl=Einbind=	
40	„	22 „		
20	„	Reibscheit = Anbind=		
70	„	Windenaufzieh=		
90	„	Plachen=		
800	„	Fouragie=		
150	„	Spann= und Radt=		

An Eisenwerk.

50	Pfund	7 täfliches	Sturz= oder Schwarz=Blech
100	„	10 „	
50	„	14 „	
100	„	18 „	
10	„	1 Linie	starken Eisen = Draht
20	„	2 „	
10	„	3 „	
5	„	ordinären Messing = Draht,	

(Fortsetzung folgt in der Beilage.)

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. in Parall. Linie red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
17	2	329 40	14 5	94	West schwach	heiter mit Wolken	Regen, Blitz, Donner	8'4	15'5
	10	28 39	10 7	99	„ „				
18	6	28 47	8'4	98	„ „	„			

Wiener-Börse-Bericht

vom 18. October.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	68.—	68 25
Aus dem National=Anlehen zu 5% für 100 fl.	77.40	77 50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.30	71.50
dtto. „ 4½% für 100 fl.	64.25	64.50
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	330.—	335.—
„ 1839 für 100 fl.	117.—	118.—
„ 1854 für 100 fl.	109.40	109.60
Como=Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastung = Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	91 50	92.—
von Ungarn . . . zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	71.—	71 50
von Galizien . . . zu 5% für 100 fl.	71 50	72.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.—	69.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	69.50	70.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	85.—	92.—
mit der Verlosungs=Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	895.—	897.—
der Credit=Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	204 60	204 80
der nieder=öster. Escompte=Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	547.—	549.—
der Kais.=Ferd.=Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1820.—	1822.—
der Staats=Eisenbahn=Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	263.—	263 75
der Kais. Elisabeth=Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	170 —	170 25
der süd=norddeutschen Verbind.=B. 200 fl. CM.	134.50	135.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats=, lomb.=ven. und Centr.=ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	121 50	122.—
der Kaiser Franz Joseph=Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	116.—
der österr. Donaudampfschifffahrts=Gesellschaft zu 500 fl. CM.	440.—	441.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	—.—	235.—
der Wiener Dampfmühl = Aktien = Gesellschaft zu 500 fl. CM.	325.—	330.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	98.75	99.—
	10jährig zu 5% für 100 fl.	94 —	94 50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
der Nationalbank auf österr. Wäh.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	83.90	84.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit = Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St.	95.50	95.75
der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	102.—	103.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	80 50	81.50
Salm zu 40 „	39.50	40.—
Palffy zu 40 „	35.50	36.—
Clary zu 40 „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 „	36.—	36.50
Windischgrätz zu 20 „	24.25	24.75
Waldstein zu 20 „	25.50	26.—
Keglevich zu 10 „	14.25	14.75

3 Monate.

Bank=(Platz=)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	103.75	104.—
Frankf. a./M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	103.75	104 —
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	91 50	92.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	120.75	121 —
Paris, für 100 Franken 3%	48 10	48.15

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz = Dukaten	5 fl. —76 Nkr.	5 fl. —77 Nkr.
Kronen	16 fl. —60 „	16 fl. —63 „
Napoleonsd'or	9 fl. —68 „	9 fl. —70 „
Russ. Imperiale	9 fl. —88 „	9 fl. —90 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“ Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.

Beilage.

Amtsblatt.

(3)

(Fortsetzung der im Hauptblatte angefangenen Licitations-Kundmachung des k. k. Zeugs-Artillerie-Filial-Posto-Commando in Krakau.)

Zahl		Zeugschmied-Arbeit		Die ganze Länge sammt Kopf II.	III.	IV.	Unter dem Kopf dick III.	IV.	flach	versenkt	mit Spitze flacher	4 eckiger	Kopf flachen rund.	spitzigen	abgedacht. 3eck.	Anzahl der Stücke in einem Paket	Gewicht eines Packetes Pfd.	Loth
2000	Stück	Nr. 1	Laffeten-Platten- Nägel	4	6	—	3	8	—	1	1	—	1	—	—	250	14	31 1/6
2000	"	Nr. 2		4	—	—	3	4	—	1	1	—	1	—	—	250	10	23 3/4
2000	"	Nr. 3		3	6	—	3	—	—	1	1	—	1	—	—	250	7	5 1/6
3000	"	Nr. 4		3	—	—	2	8	—	1	1	—	1	—	—	250	5	11 7/8
3000	"	Nr. 5		2	6	—	2	4	—	1	1	—	1	—	—	500	7	10 3/8
6000	"	Nr. 6		2	—	—	2	—	—	1	1	—	1	—	—	500	4	4 13/16
1000	"	große	Karren- Nägel	3	3	—	2	6	1	—	—	1	1	—	—	250	3	29
1000	"	kleine		2	9	—	2	—	1	—	—	1	1	—	—	500	6	2
3000	"	Kartätschen-	Nägel	—	6	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	1000	—	20
5000	"	ganze	Brett- Nägel	2	5	—	1	5	—	—	—	1	—	1	1	500	3	—
10000	"	halbe		3	3	—	1	8	—	—	—	1	—	1	1	500	5	6
1000	"	ganze	ordinäre Schloß- Nägel	1	6	—	1	4	1	—	—	1	1	—	—	500	1	5
10000	"	halbe		1	3	—	1	2	1	—	—	1	1	—	—	500	—	28
1000	"	"	verzinnte Schloß- Nägel	1	3	—	1	2	—	—	—	1	—	—	1	500	1	4
160000	"	Huf-	Nägel	2	4	—	—	9	—	1	1	—	—	—	1	500	3	22
18000	"	ordinäre Rahm-	Nägel	1	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	500	—	24

Zahl		Zeugschmied-Arbeit		Die ganze Länge sammt Kopf II.	III.	IV.	Unter dem Kopf dick III.	IV.	flach	versenkt	mit Spitze flacher	4 eckiger	runder	Kopf flachen rund.	abgedacht.	spitzigen 3 eck.	abgedacht.	Anzahl der Stärke in einem Paket	Gewicht eines Packetes Pfd.	Loth
6000	Stück	verzinnte Rahm-	Nägel	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1000	1	14
1000	"	" Salter-		1	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	500	1	4
1000	"	große	Gesenk- Stiften	1	9	—	1	5	—	1	—	1	—	1	—	—	—	500	1	10 1/2
500	"	mittlere		1	—	—	1	1	—	1	—	1	—	1	—	—	—	1000	—	30 15/16
500	"	kleine		1	6	—	1	3	—	1	—	1	—	1	—	—	—	500	—	38 3/4
500	"	1/4	Eisendraht- Stiften	—	3	—	—	4	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1000	—	3
500	"	2/4		—	6	—	—	6	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1000	—	3 9/10
500	"	3/4		—	9	—	—	7	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1000	—	8
2000	"	4/4		1	—	—	—	8	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1000	—	14
4000	"	5/4		1	3	—	—	9	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1000	—	21 3/10
500	"	6/4		1	6	—	—	10	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1000	1	1 1/2
500	"	7/4		1	9	—	—	11	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1000	1	14

An Kanzlei-Materiale.

20 Bögen Pappen-Deckel
15 Maß schwarze } Dinte
6 Flaschl rothe } Dinte
30 Loth Gummi-Elasticum
2 Pfund Wachs- } Kerzen
10 " Milli- } Kerzen
80 " gegossene Unschlitt } Kerzen
2 " Wachs-Stöckel
72 Buschen Feder-Kiele (à 25 Stck.)
24 Schachterl Siegel-Oblaten (à 500 Stck.)
40 Buch Rechnungs- oder Rojal- } Papier
40 " Kanzlei- } Median- Papier
40 " Conzept- } Median- Papier
40 " groß Maschinen- } Kanzlei- Papier
120 " klein " } Kanzlei- Papier
40 " groß geschöpftes } Kanzlei- Papier
60 " klein " } Kanzlei- Papier
20 " groß Maschinen- } Conzept- Papier
580 " " geschöpftes } Conzept- Papier
40 " klein Maschin-Conzept- } Papier
80 " " geschöpftes Conzept- } Papier
5 " blaues Unterlags- } Papier
12 " Fließ- } Papier
24 Pfund Streu-Sand
4 Loth Gummi-Sandrac
8 " schwarz-gelbe Näh-Seide
50 Dutzend schwarze Blei-Stifte
6 " röthel Stifte
10 Pfund Siegel-Wachs

Kanzlei-Requisiten.

5 Stück Wand-Kalender
2 " Papier-Schneid-Messer
25 " Feder-Messer.

Bretter, Bauholz und Pfosten.

Zahl		Gegenstand		Holzgattung	I. lang	II. breit
1400	Stück	3/4 zöllige Scheibenplanken-	Bretter	Tannen oder Fichten	12	12
100	"	3/4 " Tischler-			12	12
300	"	1 "			12	12
200	"	1 1/4 "			12	12
100	"	1 1/2 " Faly-			12	12
100	Current-Klafter	weiches behautes Bau-	Holz	Tannen, Fichten oder Kiefer	—	5/6
100	" "				—	7/8
5	Klafter	weiches Brenn-	Holz	wie die Beneunung anzeigt	3	—
1	"	weißbuchenes			3	—
40	Stück	3 zöllige weiche	Pfosten		12	12
10	"	8 " eichene			12	12

An Holzwerk.

Zahl		Gegenstand		Holz-Gattung	Das Stück im Rohen lang I.	lang II.	breit II.	dick II.
20	Stück	ganze	Achsen	Ruster, Buchen oder Eschen	6	6	7 1/2	9 1/2
20	"	Feldprotz-			5	6	6 1/2	5
20	"	4 spänn. oder 6 spänn.			5	10	6 1/2	5 1/4
14	"	12 und 18 spänn.			5	10	7 3/4	6 1/4
8	"	Batterie-			6	10	11	8
200	"	ordin. Geschätzprotz- und n. a. Fuhrwerks-Deichsel-Arme		Birken	7	10	4 1/2	—
200	"	Cavallerie-Geschätzprotz- und a. a. Fhrwerks-Deichsel-Arme			6	9	4 1/2	—
100	"	12 spänn. Deichsel-Arme			8	2	5	—
4	"	6, 12 und 18 spänn. Festungs-Laffeten-Sohlen-Balken			14	—	11	4 1/2
60	"	Zugwag-Balken			4	—	5	3 1/2
8	"	2 spännige Karren-Trag-	Bäume	Eichen o. Ruster	10	—	5 1/4	4 1/4
14	"	4 " "			13	—	5 1/2	5
6	"	Karren-Ober- und Deckel-		Buchen, Birken oder Eichen	7	6	3	3
100	"	Fuhrwerks-Leiter-			12	6	4	—
40	"	Deckel-Bögen		Rothbuchen	5	8	2 1/2	1/2
120	"	Zugwag-Dritteln		Birken	2	10	3 1/2	2 1/2
600	"	Feldprotz-	Felgen	Rothbuchen	2	2	3 1/2	2 1/2
600	"	4 spänn. und 6 spänn.			2	9	4	3
480	"	10, 12 und 18 spänn.			2	10	5	4
46	"	Batterie-			2	11	6 1/2	4 1/2
60	"	Karren- und Wagen-Schoßkehl-	Hölzer	Birken o. Ruster	3	8	4	2 1/2
200	"	Leiterwagen-Schoßkehl-			4	—	3	3 1/2
30	"	2 spänn. Karren-Vorraths-Radtwag-		Birken	6	—	5	—
20	"	Karren- und Wagen-Küpfen		Buchen	3	3	4	3
30	"	Fuhrwerks-	Leichsen	Birken	4	—	4	3 1/4
80	"	Leiterwagen			5	—	—	3
10	"	Fuhrwerks-Eck-Säulen		Eichen o. Ruster	2	3	4	3
30	"	neuartige Fuhrwerks- gerade	Reib-Scheiter	Birken	4	6	4	4
50	"	ordinäre gerade			4	6	4 3/4	4
4	"	altartige Fuhrwerks- krumme			5	—	2 1/2	3 1/2
10	"	Feldprotz-Satteln		Eichen o. Ruster	2	8	7	6
10	"	2 u. 4 spänn. Batterie- u. Fuhrwerks-Protz-Schaalen			3	5	5 3/4	5 1/4
10	"	Feld-Protz-Schaalen			3	5	9	5
200	"	Schoßkehl-	Seiten- und Leiter-Schwingen	Rothbuchen	4	—	3 1/2	2
50	"	Boden-			3	4	3 1/2	2 1/4
340	"	Leiterwagen-			3	—	3 1/2	2
600	"	Feldprotz-	Speichen	Eschen oder Jung-Eichen	2	—	3 1/4	2
600	"	4 spänn. o. 6 spänn.			2	9	3 1/2	2 1/4
500	"	12 und 18 "			2	9	4	2 3/4
50	"	Batterie-			2	6	5	3
100	"	Deichsel-	Stangen	Birken	12	6	5	—
150	"	weiche runde		Tannen o. Fichten	12	—	—	2 1/2
100	"	große birkene Wagner-		Birken	24	—	4	—
100	"	mittlere " "			24	—	3	—
100	"	Krampen-	Stiele	Rothbuchen	3	—	—	2
100	"	Schaufel-		Fichten o. Tannen	3	6	1 1/4	—
4	"	Wurstzwangen-		Rothbuchen	3	10	3 3/4	2
300	"	große Hammer-		Dörndl o. Weißb.	3	—	2	—
300	"	kleine "			2	—	1 1/2	—
15	"	6 u. 7 spänn. ordin. Protz-	Stöcke	Eichen o. Ruster	1	8	14	10
15	"	12 " " "			1	10	15	11
20	"	Karren- und Wagen-Küpf-		Birken	3	6	9	5 1/2
2	"	Geschützprotz-Mittel-Stöckeln		Eichen o. Ruster	3	2	7 1/2	6 1/2
5	"	Batterie- und Reserve-Wagen-Quer-Stöckeln			2	10	3 1/2	3 1/2
50	"	Leiterwagen-Trager		Birken	4	—	9	4
8	"	Wagen gerade	Lang-Wieden	Birken	12 1/2	—	5	—
10	"	2 spänn. Karren krumme			10 1/2	—	4 1/2	—
8	"	4 " "			12 1/2	—	5	—

Binder-Nothdürfte.

1 Klafter weiches Binder-Holz
1000 Stück Binder-Reife

Fuhrwerks-Zugehör.

10 Stück 4 spänn. Wagen- } Flechten
20 " 4 " Karren- } Flechten
24 " 4 " " Fouragir-Körbe

Bürstenbinder-Arbeit.

10 Stück borstene Abstauber
10 " " Kehr-Besen
5 " Weiß- } Pinseln
10 " Fischotter- oder Haar- } Pinseln
50 " große } Hand- o. Leim. Pinseln
50 " mittlere } Hand- o. Leim. Pinseln
50 " kleine } Hand- o. Leim. Pinseln
10 " Handborsten-Wische
1000 " Pferds-Kardatschen

Sattler- und Riemer-Nothdürfte.

Zahl		Gegenstand		lang I.	lang II.	breit I.	breit II.	Gewicht ℔	Lth.
260	Stück	braune lohgarene Schaf-Felle		3	6	2	3	—	24
50	"	1. Gattung schwarze lohgarne Blank-	Häute	5	—	4	2	20	—
30	"	3. " "		4	9	3	4	12	—
1	"	1. " braune		5	—	4	2	20	—
5	"	lohgarne Rinds- (1. Gattung)		6	—	5	6	11	—
40	"	schwarze ausgearbeitete Pferds-		6	6	5	—	7	—

Wagen-Requisiten.

50 Stück Tränk-Bütteln
200 " Hafer-Säcke
300 " Pferds-Striegeln
500 " Futter-Tornister

Geräthschaften.

300 Stück birkene Kehr-Besen
10 „ Finger-Hüte
60 „ Näh-Nadeln
10 „ Streich- oder Wetz-Steine
200 „ ordinäre Vorhänge-Schlösser

Professionisten-Werkzeuge.

100 Stück Sattler- und Riemer-Ahlen
100 „ Stech- oder Spagat-Ahlen
2 „ Feldschmieden-, 1 „ Werkstätt- } Ambösse
18 „ Hand-Beile
10 „ Brustleier-, 8 „ Deckel-, 10 „ Protzen-Dippel, 2 „ 4 spänn. „, 50 „ große Nagel, 80 „ kleine „, 8 „ Zwick, 4 „ Protzen-Zapfen-, 4 „ 4 spänn. „, 5 „ 12 „ „ } Bohrer
4 „ Wagner-, 5 „ Sattler- } Dexeln
4 „ Hohl-Docken
5 „ flache, 5 „ runde, 5 „ 4 eckige } Dörner
5 „ große, 5 „ kleine, 5 „ flache, 5 „ runde, 5 „ 4 eckige } Durchschläge

Eisen:
5 „ Breit- oder Ball
5 „ Schreg-
10 „ Ausputz-
4 „ große, 4 „ mittlere, 4 „ kleine } Fuhr-
5 „ große, 4 „ mittlere, 4 „ kleine } Hohl-
10 „ große, 10 „ mittlere } Stemm-
1000 „ große, 2000 „ kleine } Riemer-Ahl
80 „ Loch-
24 „ Raum-
1 „ mit 7 Bohrer, 2 „ „ 12 „ } Schneid-
3 „ Schrenk-
5 „ Arm-
9 „ große, 17 „ kleine } flache Hand-
5 „ große ganz runde, 3 „ mittlere „ „, 3 „ kleine „ „, 2 „ große halb runde, 10 „ mittlere 3 eckige, 10 „ große 4 eckige, 10 „ mittlere „, 10 „ kleine „ } Hand-

Feilen:
8 „ flache, 19 „ halbrunde, 20 „ 3 eckige, 20 „ Vogelzungen } Schlicht-
6 „ flache, 8 „ 3 eckige, 3 „ Vogelzungen } Vor-
30 „ Schmied-
10 „ halbrunde, 9 „ ganzrunde, 6 „ flache, 10 „ große, 10 „ kleine } Raum-
6 „ 3 eckige, 6 „ 4 „
50 „ Handsäge-
80 „ Bohrer-

10 „ verschiedene Gesenke
5 „ Breit- oder Ball-Hacken
3 „ Spitz-Hacken

Hämmer:
10 „ große, 10 „ kleine } Bank
17 „ große, 18 „ kleine } Hand-
5 „ Gesenk-
4 „ große Verschlag-
10 „ mittlere „
10 „ große Nebenschlag-
10 „ mittlere „
20 „ Setz-
30 „ Sattler- oder Werk-
38 „ Beschlag-

42 „ Hau, 42 „ Schneid, 10 „ Zieh } Klingen
10 „ Feuereß-Löffel
3 „ hölzerne Brust-Leiern
10 „ gerade Schneid-, 50 „ Werk- } Messer
44 „ Schrott-Meisseln
5000 „ Sattler- und Riemer-Nadeln
10 „ eiserne Leim-Pfannen
8 „ „ „ Pfriemen
16 „ Holz-, 46 „ Huf- } Raspeln
5 „ Wagner-Ausmaß-Schnüre
2 „ ordin. und Werkstätt-Schraubenschlüsseln
4 „ Schmirgel-Schaalen
2 „ Nagel-Schrott

Sägen:
13 „ große, 12 „ kleine } Hand- o. Schluß-
5 „ Loch-
5 „ Schweif-

2 „ sammt Riemen Renn-Spindel
18 „ Lösch-Spitze
20 „ Streicher oder Streichstähle
1 „ Blech-, 20 „ Sattler- } Scheeren
15 „ Huf-, 5 „ Rund-, 11 „ Schließ und Mütterl- } Stempel

Stöcke:
5 „ Feldschmieden-
5 „ Ambos-, 5 „ Hack-, 5 „ Sperrhacken- } hölzerne

1 „ Spitz-Stöckeln
4 „ Lösch-Wadeln
10 „ eiserne Schmiede-Reif-, 10 „ Schrauben- } Zieher
17 „ Spitz-, 2 „ Zuschneid- } Zirkel
10 „ Band-, 22 „ Beschlag-, 20 „ Beiß-, 9 „ Bug-, 18 „ Feuer-, 10 „ Frach-, 17 „ Sattler-, 6 „ Stempel-, 6 „ Spitz- } Zangen

3 „ flache Gewicht-
10 „ Hand-, 6 „ halbrunde, 8 „ 3 eckige } grobe
150 „ Handsäge-
12 „ Holz-, 180 „ Huf- } Raspeln

Feilhauer-Arbeit.

Frischhauen.

Feilen:
12 Stück Arm-
90 „ große, 50 „ mittlere, 42 „ kleine } flache Hand-
170 „ Schmied-

Hand-:
18 „ große, 24 „ mittlere, 24 „ kleine } ganz } runde
18 „ große, 24 „ mittlere, 24 „ kleine } halb } runde
36 „ große, 6 „ mittlere, 42 „ kleine } 3 eckigie
24 „ große, 6 „ mittlere, 6 „ kleine } 4 eckige

18 „ flache, 6 „ halbrunde, 6 „ 3 eckige } Schlicht-
18 „ flache, 6 „ halbrunde, 18 „ dreieckige, 6 „ Vogelzungen- } Vor-

Raum-:
6 „ ganz, 6 „ halb } runde
6 „ flache
6 „ große
6 „ kleine
6 „ 3, 6 „ 4 } eckige

Gärber-Arbeit.

Ausarbeitung der rohen Pferds-Häute.

10 Stück schwarze, 5 „ blaue } Pferds-Häute

am **24. October 1859** mit Vorbehalt der höheren Ratification eine schriftliche Offerts-Verhandlung stattfinden wird.

Diese Offerts-Verhandlung wird an dem benannten Tage, d. i. am **24. October 1859** im k. k. Zeugs-Artillerie-Gebäude Nr. 41 (ehemalige Maisinger'sche Kaserne) zu Podgórze um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden.

Licitations-Bedingnisse.

1. Müssen die mit einem 32 Kreuzer Stempel versehenen ausgefertigten schriftlichen Offerte, wenn sie berücksichtiget werden sollen, die Erklärung der Uebernahme der vorstehenden Lieferung genau bezeichnen und bei mehreren gemeinschaftlichen Offerten die Solidarverpflichtung derselben gegenüber dem Aerar enthalten, dann längstens bis 9 Uhr Vormittags am vorbesagten Tage einlaufen.
2. Muß der Offerent hierin erklären, daß er sich den ihm bekannten, von ihm, oder von seinen sich durch eine legalisirte rückzubehaltende Vollmacht legitimirenden Machthaber unterfertigten Versteigerungsbedingnissen für die von ihm übernommene Lieferung unterwirft.
3. Müssen die Offerte auf bestimmte Preise und nach dem angegebenen Maß, Gewicht oder Zahl ꝛc. in österr. Währ. berechnet, und nicht auf Nachlässe von Anboten anderer Refferenten, dann auf einzelne Artikel und nicht auf ganze Charaktere lauten.
4. Die schriftlichen Offerte müssen mit der vorgeschriebenen Konkurskaution, welche mit 10 Percent von der Gesammtbeköstigung der offerirten Gegenstände zu berechnen ist, belegt, mit Vor- und Zunamen des Offerenten unterfertiget und nebst Angabe des Charakters und Wohnortes auch gehörig gesiegelt sein.
5. Muster der einzuliefernden Artikel werden im k. k. Zugsartillerie-Gebäude Nr. 41 (ehemalige Maisinger'sche Kaserne) zu Podgórze zur Einsicht in Bereitschaft erliegen, daher die Aufforderung ergeht, diese Artikel zu besichtigen und sich von ihrer Beschaffenheit durch eigenes persönliches Ansehen die Kenntniß zu verschaffen.

   Die Besichtigung dieser Muster kann täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags (nur Sonn- und Feiertage ausgenommen) geschehen.

   Eine durch Versäumniß der Besichtigung selbst verschuldete Unkennntniß der Artikel kann in keiner Weise zur Ausrede dienen.
6. Die in gegenwärtiger Kundmachung angesetzten Zahlen der zu liefernden Artikel haben nur als ein beiläufiger Maßstab zu gelten, und der Ersteher hat im Falle eines größeren Bedarfes auch das Zweifache des angegebenen muthmaßlichen Bedarfes, nicht aber über dieses Zweifache hinaus, um den erzielt werdenden Bestboth zu liefern.
7. Sollte weniger, als wie in der vorläufigen Erforderniß angesetzt, zur Lieferung beantragt, oder von einem oder dem andern Artikel gar nichts abgenommen werden, so ist der Ersteher auch in diesem Falle verpflichtet, die Lieferung der übrigen Artikel zu bewerkstelligen und es kann derselbe für das weniger oder gar nicht Gelieferte keinen wie immer gearteten Ersatz ansprechen.

   Dagegen kommen alle jene Artikel, welche der Kontrahent noch vor erfolgter hoher Ratifikazion geliefert hat, mit dem am Tage der Offertsverhandlnng ursprünglich entfallenden Bestbotspreise zu bezahlen, daher der Umstand, ob das ursprüngliche Offertsergebniß genehmiget oder nicht bestätiget sei, keinen Unterschied macht, somit die vor herabgelegter Entscheidung des Verhandlungsactes gelieferten Artikel immer als kontraktsmäßig geliefert anzusehen und mit den erzielten ursprünglichen Bestboten zu bezahlen sind, etwaige neu verhandelte Preise aber nur vom Tage der neuen Verhandlung zu gelten haben, daher nie rückwirkend sein können.
8. Die Kontraktsverbindlichkeit beginnt für den Bestbieter vom Tage, an welchem er das Verhandlungsprotokoll unterschrieben hat, für das Aerar aber vom Tage der Ratification; der Ersteher ist daher verpflichtet, noch vor gelangter hoher Ratification die vorgeschriebenen Artikel nach Inhalt der Anweisungen zu liefern.

   Nach erfolgter Ratification kann weder von der einen noch der andern Seite mehr ein Rücktritt stattfinden.
9. Die einlangenden schriftlichen Offerte werden von der Kommission in Gegenwart der Offerenten eröffnet.

   Erklärungen, daß Jemand noch besser, d. i. noch minder bieten werde, als der zur Zeit noch unbekannte Bestbot, werden nicht berücksichtigt, eben so wenig wird auf Nachtragsofferte Rücksicht genommen.
10. Für den Fall, als der Ersteher die Erfüllung der durch die Unterfertigung des Verhandlungsprotokolls eingegangener Verbindlichkeiten verweigern, oder was immer eines der stipulirten Bedingniß nicht erfüllen wollte, behält sich das a. h. Aerarium vor, denselben entweder zur Erfüllung dieser Verbindlichkeit oder auf Gefahr und Kosten des Erstehers eine neue Licitation wo immer auszuschreiben und abzuhalten oder aber die Lizitationsartikel auch außer dem Licitationswege wo immer, wie immer und um was immer für einen Preis beizuschaffen und von dem betreffenden Ersteher die Kosten-Differenz in der Art einzuholen, daß entweder die erlegte Kauzion nach Abschlag der ersetzenden Differenz und der bei dieser Gelegenheit sich anderweitig ergebenden Unkosten zurückbehalten, oder im Falle der neue Bestboth keinen Ersatz bedürfte, selbe als verfallen eingezogen, der allenfällige Ueberrest aber von dem Kontraktsbrüchigen hereingebracht werden wird.
11. Die zu liefernden Artikel müssen genau nach den vorgeschriebenen Dimensionen und nach den hier voliegenden Mustern gut und qualitätmäßig geliefert werden.

    Die übrigen Licitationsbedingnisse, welchen sich der Offerent zu unterziehen hat, können im k. k. Zeugs-Artillerie-Gebäude Nr. 41 zu Podgórze, Vormittags von 8 bis 10 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr eingesehen werden.
12. Werden nur jene Offerenten berücksichtiget, welche mit einem von der hiesigen Handels- und Gewerbekammer ausgestellten Certificate über die Geschäftsbefähigung belegt sind.

Krakau, im Monat October 1859.

Vom k. k. Zeugs-Artillerie-Filial-Posto-Commando.

In der Buchdruckerei des „CZAS."
Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother